



NRW (ge)zählt:

Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

Ergebnisse der Hochschulstatistik – Ausgabe 2020

Impressum

Herausgegeben von
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Statistisches Landesamt
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

☎ 0211 9449-01
✉ poststelle@it.nrw.de
www.it.nrw

Erschienen im April 2021

Bestell-Nr.: Z241 2021 51

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2021

Bildnachweis
Titel: © pixabay/Wokandapix
Seite 47: © Adobe Stock

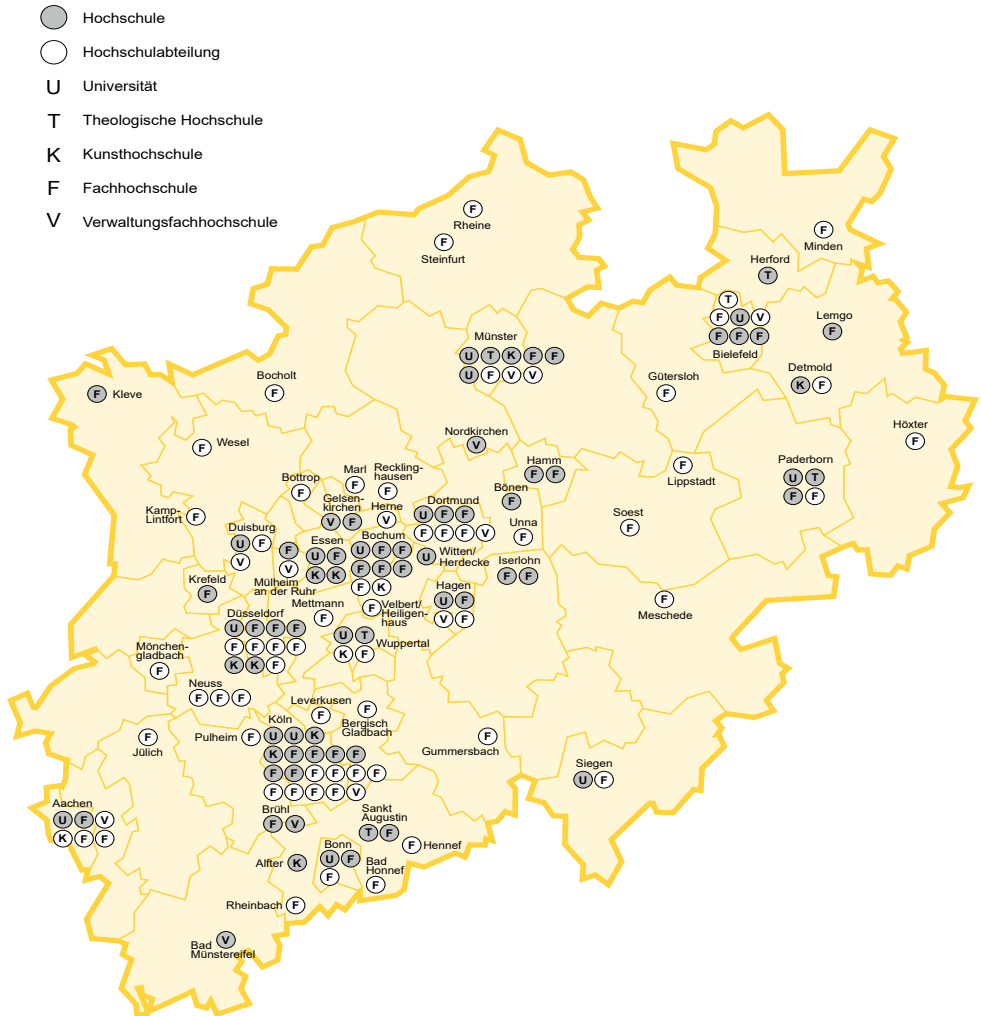
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Hochschulstandorte in Nordrhein-Westfalen	4
Einführung	5
Studierende	
Novelle des Hochschulstatistikgesetzes	6
Studierende, Studienanfänger/-innen und Absolvent(inn)en	8
Hochschulstatistische Kennzahlen	10
Frauen in der Qualifizierungsphase	12
Ausländische Studierende	14
Hochschullandschaft	
Innerdeutsche Studienmobilität	16
Private Hochschulen	18
Studienangebot	
Lehramtsstudiengänge	20
MINT-Studiengänge	22
Hochschulpersonal	
Umfang und Arbeitszeitmodelle	24
Beschäftigungsverhältnisse, Besoldung und Frauenanteile	26
Betreuungsrelationen und Erstausbildungsquote	28
Hochschulfinanzen	
Einnahmen und Ausgaben	30
Drittmittel	32
Anhang	
Tabellen	34
Abkürzungen	38
Zeichenerklärung	38
Glossar	39

Hochschulstandorte in Nordrhein-Westfalen

Stand: Wintersemester 2019/2020



Einführung

Die Broschüre »NRW (ge)zählt: Hochschulen in Nordrhein-Westfalen« bietet einen informativen Überblick über das Hochschulwesen in Nordrhein-Westfalen. Die Veröffentlichung enthält Ergebnisse der Studierenden-, Prüfungs- und Hochschulpersonalstatistik bis zum Jahr 2019 sowie Angaben zur Hochschulfinanzstatistik bis zum Jahr 2018.

Neben zentralen Eckdaten für das Hochschulwesen in Nordrhein-Westfalen werden schwerpunktmäßig Themen aufgegriffen, die in der öffentlichen und hochschulpolitischen Diskussion eine besondere Bedeutung einnehmen. Hierzu zählt die Entwicklung der Zahl von Studierenden und Absolvent(inn)en der naturwissenschaftlich-technischen Studiengänge (MINT), welche als wichtiger Indikator für die Zukunfts- und Innovationsfähigkeit des Landes Nordrhein-Westfalen gesehen wird. Auch die Ausbildung in den Lehramtsstudiengängen, die zentral für den Bildungsbereich ist, wird gesondert analysiert. Weiterhin werden Frauen in der wissenschaftlichen Qualifizierungsphase in den Blick genommen. In den letzten Jahren ist ihr Anteil weiter angestiegen: Mehr als die Hälfte aller Hochschulabsolvent(inn)en (ohne Promotion) und mehr als zwei von fünf Promotionsabsolvent(inn)en sind Frauen, unter den Habilitanden sind Frauen konstant mit knapp einem Drittel vertreten. Das Hochschulpersonal wird im Hinblick auf Beschäftigungsverhältnisse, Arbeitszeitmodelle und Betreuungsrelationen beleuchtet. Es zeigt sich, dass zwei Drittel des hauptberuflich beschäftigten wissenschaftlichen Personals befristet angestellt sind. Zudem enthält die Broschüre einen Abschnitt zu den privaten Hochschulen, die gerade in Nordrhein-Westfalen an Stellenwert gewonnen haben und damit das Land zu einem der führenden Standorte in der privaten Hochschulbildung haben heranwachsen lassen.

Die Texte werden um Informationskästen mit knappen methodischen Erläuterungen ergänzt. Ausführliche Erklärungen und Definitionen finden sich als Glossar im Anhang. In der Broschüre sind Zahlen im Text gerundet, die Abbildungen und Tabellen enthalten die exakten Werte. Weitere Veröffentlichungen zum Thema Hochschulen und Bildung in Nordrhein-Westfalen sowie Kontaktdaten für individuelle Anfragen finden Sie am Ende dieser Broschüre.

Studierende

Novelle des Hochschulstatistikgesetzes

Mit Wirkung zum 02. März 2016 ist die Novelle des Hochschulstatistikgesetzes (HStatG) in Kraft getreten. Zahlreiche Inhalte der amtlichen Erhebungen wurden durch die Neufassung ergänzt oder verändert.

Für die Hochschulpersonalstatistik wurden ab dem Berichtsjahr 2016 weitere zu erhebende Merkmale wie z. B. der höchste Hochschulabschluss festgelegt. Bei der Studierenden- und Prüfungsstatistik wurde die Erweiterung der zu erfassenden Informationen, wie z. B. Angaben zur internationalen Mobilität von Studierenden, ab dem Sommersemester 2017 wirksam. Da diese neuen Merkmale in den Ergebnissen der vorliegenden Broschüre nicht enthalten sind, ergeben sich keine Einschränkungen in der Vergleichbarkeit mit früheren Berichtsjahren.

Weiterhin hat die Novelle des Hochschulstatistikgesetzes zur Folge, dass Daten für Studierende und Prüfungen ab dem Sommersemester 2017 getrennt nach den einzelnen Standorten einer Hochschule gemeldet werden müssen. Standorte außerhalb von Nordrhein-Westfalen werden nicht mehr am Hauptsitz, sondern im jeweiligen Bundesland erfasst, sofern deren Lehrangebot regelmäßig und dauerhaft mehr als 100 Semesterwochenstunden überschreitet oder die Hochschule eine separate Erfassung

wünscht. Vor 2017 war es den Hochschulen freigestellt, ob sie ihre Daten getrennt nach Standort(en) melden. Standorte, die eine Hochschule außerhalb des Bundeslandes ihres Hauptsitzes eröffnet hatten, wurden daher in einigen Fällen noch mit zum Ergebnis dieses Bundeslandes gerechnet. Gerade private Hochschulen eröffneten in den letzten Jahren neue Niederlassungen in anderen Bundesländern. Daher sind die Ergebnisse vor allem der privaten Bildungsanbieter seit dem Berichtsjahr 2017 nur eingeschränkt mit früheren Zeiträumen vergleichbar.

Das novellierte Hochschulstatistikgesetz verbessert die regionale Aussagefähigkeit der amtlichen Hochschuldaten zu Studierenden und Prüfungen. Für die übrigen Statistiken wie die Hochschulpersonalstatistik gilt die Wahlfreiheit zur getrennten Datenmeldung nach Standorten allerdings weiterhin.

Im Berichtsjahr 2019 kam es aufgrund der Verlegung des Hauptsitzes der Internationalen Hochschule (IU) von Bad Honnef (NRW) nach Erfurt (Thüringen) zu spürbaren Veränderungen der Studierendenzahlen gegenüber den Vorjahresergebnissen.

Ab dem Wintersemester 2017/18 sind die folgenden Standorte neu im nordrhein-westfälischen Landesergebnis enthalten:

- Hochschule Macromedia in Köln
- IB Hochschule in Köln
- Mediadesign Hochschule in Düsseldorf

Ab dem Wintersemester 2017/18 im nordrhein-westfälischen Landesergebnis nicht mehr enthaltene Standorte sind:

- Hochschule Angewandte Wissenschaften Europa (ehemals BiTS) in Berlin und Hamburg
- Europäische FH in Rostock
- FH des Mittelstandes in Bamberg, Hannover, Rostock und Schwerin

- FOM Hochschule in Augsburg, Berlin, Bremen, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Kassel, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg und Stuttgart
- IU Internationale Hochschule in Berlin
- CBS International Business School in Mainz

Ab dem Wintersemester 2018/19 werden zusätzlich die folgenden Standorte nicht mehr im Landesergebnis berücksichtigt:

- ISM International School of Management in Hamburg, München und Stuttgart
- IU Internationale Hochschule in Berlin, Bad Reichenhall, München und Nürnberg

Ab dem WS 2019/20 sind nachfolgende Standorte nicht mehr enthalten:

- FHM FH des Mittelstandes Bielefeld in Berlin

Studierende an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen in den Wintersemestern 2016/17 bis 2019/20

Art der Hochschule Hochschule	Studierende			
	WS 16/17	WS 17/18	WS 18/19	WS 19/20
Universitäten insgesamt	487 979	492 131	494 486	498 673
Theologische Hochschulen insgesamt	434	388	390	355
Kunsthochschulen insgesamt	7 350	7 387	7 417	7 626
Fachhochschulen				
darunter:				
CBS International Business School in Köln	1 817	1 420	1 417	1 462
EUFH Europäische FH Rhein/Erft	2 010	1 592	1 749	1 984
FHM FH des Mittelstandes, Bielefeld	4 163	3 291	3 188	3 229
FOM Hochschule für Ökonomie und Management, Essen	42 053	20 991	23 062	25 163
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Europa Iserlohn	1 954	1 165	973	861
Hochschule Macromedia München in Köln	–	602	699	759
IB Hochschule Berlin in Köln	–	31	55	53
ISM International School of Management, Dortmund	3 180	3 211	1 176	1 152
IU Internationale Hochschule - Erfurt	9 827	15 526	19 731	2 812
Mediadesign Hochschule Berlin in Düsseldorf	–	357	334	235
Fachhochschulen insgesamt	260 463	249 438	255 941	243 658
Verwaltungsfachhochschulen insgesamt	12 127	14 421	15 645	17 305
Hochschulen insgesamt	768 353	763 765	773 879	767 617

1) Ab 2019 IU Hauptsitzverlegung nach Erfurt.

Studierende

Studierende, Studienanfänger/-innen und Absolvent(inn)en

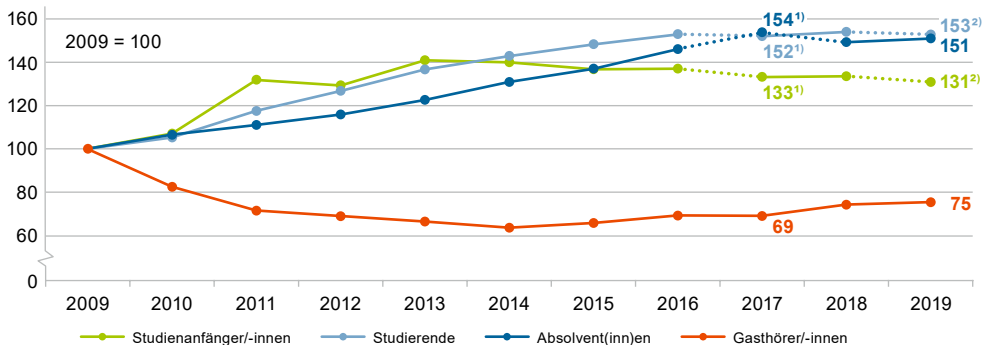
Im Wintersemester (WS) 2019/20 waren 767 600 Studentinnen und Studenten an den 77 Hochschulen in Nordrhein-Westfalen eingeschrieben. Das Ergebnis liegt damit um 0,8 Prozent unter dem Wert des Vorjahres (773 900).

Für die Ermittlung der Jahresergebnisse werden bei der Zahl der **Studierenden** die Daten des entsprechenden Wintersemesters zugrunde gelegt; bei den Angaben zu **Studienanfänger(inne)n** hingegen gilt das Studienjahr (Summe der Anfänger/-innen zu Beginn des Sommer- und des darauffolgenden Wintersemesters). Bei den **Absolvent(inn)en** werden die Ergebnisse des Prüfungsjahres verwendet (Summe der Prüfungen eines Sommer- und des davorliegenden Wintersemesters).

Die Zahl der Studienanfänger/-innen ging im Jahr 2019 leicht zurück. 118 850 der Frauen und Männer, die an nordrhein-westfälischen Hochschulen studierten, waren in diesem Studienjahr erstmalig an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl um 2,0 Prozent oder 2 500 Studienanfänger/-innen gesunken.

Ursachen hierfür sind unter anderem die Verlegung des Hauptsitzes der Internationalen Hochschule (IU) von Bad Honnef nach Erfurt und die damit einhergehende gesetzliche Verpflichtung zur dortigen Datenmeldung. Zudem schrieben sich 2019 mit 24 900 ausländischen Studienanfänger/-innen etwas weniger ausländische

Personengruppen an den Hochschulen in NRW von 2009 bis 2019



Personengruppen an den Hochschulen in NRW von 2009 bis 2019

Merkmal	2009	2012	2015	2016	2017	2018	2019
Studienanfänger/-innen	90 827	117 481	124 225	124 481	121 021 ¹⁾	121 328	118 848 ²⁾
Studierende	502 279	636 766	745 009	768 353	763 765 ¹⁾	773 879	767 617 ²⁾
Absolvent(inn)en	73 312	84 954	100 438	107 111	112 778 ¹⁾	109 433	110 687
Gasthörer/-innen	23 080	15 915	15 185	15 983	15 939	17 138	17 401

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2016 aufgrund geänderten Statistikgesetz (vgl. »Novelle des Hochschulstatistikgesetzes«, Seite 6)

2) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2018 aufgrund der Verlegung des Hauptsitzes der Internationalen Hochschule (IU) von Bad Honnef (NRW) nach Erfurt (Thüringen).

Studierende an den nordrhein-westfälischen Hochschulen ein als 2018 (25 500). Weiterhin wurde für das Wintersemester 2019/20 ein Wanderungsverlust bei den Studienanfänger(inne)n verzeichnet. Das heißt, dass insgesamt weniger Studienberechtigte aus anderen Bundesländern zum Studienbeginn nach Nordrhein-Westfalen kamen als Studienberechtigte aus Nordrhein-Westfalen ihr Studium in anderen Bundesländern begannen. Ebenfalls ist 2019 die Zahl der Studienanfänger/-innen mit einer Hochschulzugangsberechtigung aus Nordrhein-Westfalen mit 80 400 leicht zurückgegangen (2018: 81 300).

Die Zahl der Hochschulabsolvent(inn)en nimmt seit Jahren stetig zu. Hielten im Prüfungsjahr 2009 noch 73 300 Studierende ein beständenes Examen in den Händen, so waren es zehn Jahre später, im Prüfungsjahr 2019, knapp 110 700. In dieser Zahl enthalten sind allerdings auch 35 700 Masterabschlüsse, die in vielen Fällen bereits kurze Zeit nach einer vorherigen Bachelorprüfung absolviert werden können. Bei den Masterabschlüssen wurden 4,2 Prozent mehr

Prüfungen abgelegt als noch im Vorjahr, die Zahl der Masterabschlüsse steigt damit deutlich stärker als die der Bachelorprüfungen (+0,1 Prozent). Der gemeinsame Anteil von Bachelor- und Masterabsolvent(inn)en an allen Abschlüssen erhöhte sich 2019 auf 88,3 Prozent. Die Zahl der Erstabsolvent(inn)en ging allerdings gegenüber dem Vorjahr leicht zurück (-0,4 Prozent).

Die **Klassifizierung der Hochschulen** nach Hochschularten erfolgt in dieser Veröffentlichung nach dem Hochschultyp und auf Basis der Trägerschaft der Hochschulen, um die öffentlichen Hochschulen von den aktuell 27 privaten und 8 kirchlichen Einrichtungen unterscheiden zu können.

Für **Fälle des dritten Geschlechts**, die zur Wahrung der Geheimhaltung nicht explizit veröffentlicht werden können, erfolgt für die Veröffentlichung eine Zuordnung der Merkmalsausprägungen »divers« und »ohne Angabe« zu den Kategorien »männlich« und »weiblich« per Zufallsprinzip (ohne proportionale Quotierung, mit einem Erwartungswert von 0,5). Diese Veränderung betrifft alle Auswertungen ab dem Berichtsjahr 2019.

Hochschulen, Studierende und Hochschulpersonal in NRW 2019 nach Trägerschaft und Hochschultyp

Hochschultyp	Hochschulen	Studierende	Wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ¹⁾	Verwaltungs- personal ¹⁾
Hochschulen insgesamt	77	767 617	86 105	64 252
davon				
öffentliche Hochschulen	42	691 668	78 492	61 867
davon				
Universitäten	15	496 061	60 893	56 057
Fachhochschulen	16	172 584	15 046	4 621
Kunsthochschulen	7	5 718	1 724	496
Verwaltungsfachhochschulen	4	17 305	829	693
private Hochschulen	27	66 800	6 566	2 120
kirchliche Hochschulen	8	9 149	1 047	265

1) ohne studentische und sonstige Hilfskräfte

Studierende

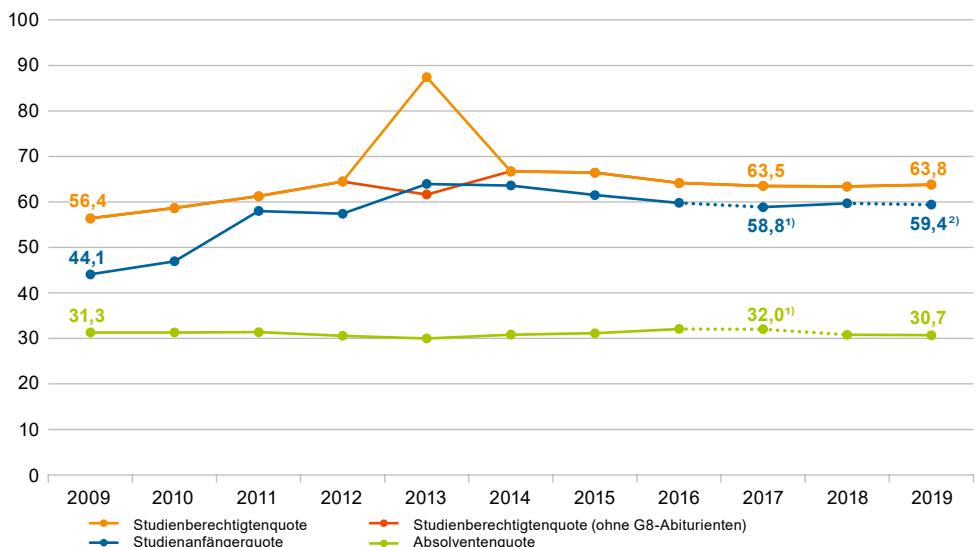
Hochschulstatistische Kennzahlen

Die **Studienberechtigtenquote** gibt den Anteil der studienberechtigten Schulabgänger/-innen des allgemeinen und beruflichen Schulwesens an der altersentsprechenden Bevölkerung an. Hierbei wird für jeden bei den Studienberechtigten vertretenen Altersjahrgang zunächst der Prozentanteil der Studienberechtigten am entsprechenden Jahrgang der Bevölkerung berechnet. Die Prozentanteile werden über alle Jahrgänge hinweg zur Studienberechtigtenquote addiert.

Die **Studienanfängerquote** bezeichnet den Anteil der Studienanfänger/-innen an der altersentsprechenden Bevölkerung im Berichtsjahr.

Die **Absolventenquote** gibt den Anteil der Absolvent(inn)en an der altersentsprechenden Bevölkerung im Berichtsjahr an. Zu den Absolvent(inn)en zählen nur Studierende, die im jeweiligen Prüfungsjahr ein Erst- oder Weiterstudium abgeschlossen haben. Beide Indikatoren werden analog zur Studienberechtigtenquote ermittelt.

Hochschulstatistische Kennzahlen für NRW 2009 bis 2019* in Prozent



Hochschulstatistische Kennzahlen für NRW 2009 bis 2019* in Prozent

Kennzahl	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Studienberechtigtenquote	56,4	58,7	61,3	64,5	87,4	66,7	66,4	64,2	63,5	63,4	63,8
Studienanfängerquote	44,1	47,0	58,0	57,4	64,0	63,6	61,5	59,8	58,8 ¹⁾	59,7	59,4 ²⁾
Absolventenquote	31,3	31,3	31,4	30,6	30,0	30,8	31,1	32,1	32,0 ¹⁾	30,8	30,7

*) Ergebnisse nach Angaben der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011, Angaben vor 2011 rückgerechnet –

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2016 aufgrund geändertem Statistikgesetz (vgl. »Novelle des Hochschulstatistikgesetzes«, Seite 6) – 2) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2018 aufgrund der Verlegung des Hauptsitzes der Internationalen Hochschule (IU) von Bad Honnef (NRW) nach Erfurt (Thüringen).

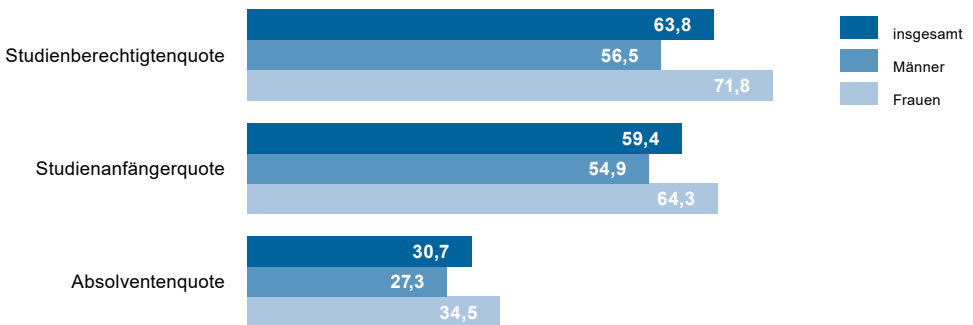
Im Jahr 2019 verließen rund 120 700 Schülerinnen und Schüler mit einer Hochschulzugangsberechtigung (einschließlich schulischer Fachhochschulreife) die Schulen Nordrhein-Westfalens. Im Vergleich zum Jahr 2018 ging die Zahl um 1,8 Prozent zurück. Nachdem die Studienberechtigtenquote fünf Jahre in Folge sank, stieg sie 2019 erstmals wieder um 0,4 Prozentpunkte an und lag bei 63,8 Prozent (2018: 63,4 Prozent). Bei den Frauen lag die Quote mit 71,8 Prozent deutlich höher als bei den männlichen Studienberechtigten mit 56,5 Prozent.

Trotz Hochschulzugangsberechtigung entschließen sich viele Schulabgänger/-innen nicht bzw. nicht unmittelbar für ein Studium. Die Quote der Studienanfänger/-innen lag daher mit 59,4 Prozent niedriger als die der Berechtigten. Dabei

ging die Quote für die Studienanfängerinnen im Jahr 2019 leicht auf 64,3 Prozent zurück (2018: 64,8 Prozent). Für die Männer wurde eine Quote von 54,9 Prozent errechnet, dies liegt 0,2 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert (2018: 55,1 Prozent). Die Differenz zwischen der Quote der Kommilitoninnen und der Quote der Kommilitonen verringerte sich damit auf 9,4 Prozentpunkte.

Auch die Zahl der Absolvent(inn)en, die erstmals eine akademische Qualifikation erreichten, ist gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen und sank damit das dritte Jahr in Folge. So lag die Absolventenquote 2019 bei 30,7 Prozent (2018: 30,8 Prozent).

Hochschulstatistische Kennzahlen für NRW 2019* nach Geschlecht in Prozent



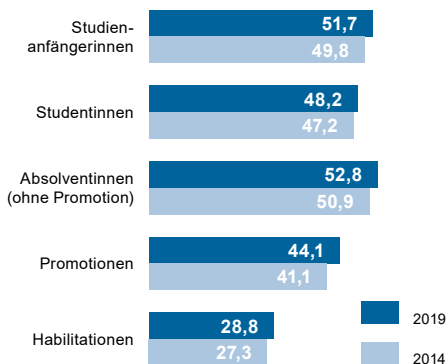
*) Ergebnisse nach Angaben der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011

Studierende

Frauen in der Qualifizierungsphase

Knapp die Hälfte aller Studierenden an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen im Wintersemester 2019/20 waren Frauen (48,2 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr ist der Frauenanteil damit konstant geblieben. Bei den Studienanfänger(inne)n zeigte sich der Anteil im Vorjahresvergleich ebenfalls unverändert: Mit 51,7 Prozent waren Frauen zu Studienbeginn leicht in der Mehrheit. Auch unter den Absolvent(inn)en waren die weiblichen Prüflinge mit 52,8 Prozent in der Überzahl, das waren 0,5 Prozentpunkte mehr als noch im Vorjahr.

Frauenanteil an den Hochschulen in NRW 2014 und 2019 in Prozent



Zu Studienbeginn und bei Studienabschluss waren Frauen damit häufiger vertreten als in der Bevölkerung des vergleichbaren Alters. Zum Vergleich: Die Frauenquoten in der altersentsprechenden Bevölkerung (Stichtag 31.12.2018) lagen für die Anfänger/-innen bei 47,9 Prozent, für Studierende bei 48,3 Prozent und bei den Absolvent(inn)en ohne Promotionen bei 48,3 Prozent.

Sowohl Frauen als auch Männer waren im Wintersemester 2019/20 am häufigsten in Fächern des Studienbereichs Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben. Mit deutlichem Abstand folgten bei den Frauen die Bereiche Rechtswissenschaften und Psychologie. Bei den Männern hingegen belegte der Studienbereich Informatik den zweiten und Maschinenbau/Verfahrenstechnik den dritten Platz. Während sich die Männer auch auf den folgenden Rangplätzen oft in Fächern aus den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studienbereichen sammelten, lag der Schwerpunkt bei den Studentinnen stärker auf humanwissenschaftlichen Fächern wie Sprachwissenschaften, Erziehungswissenschaften und Sozialwesen.

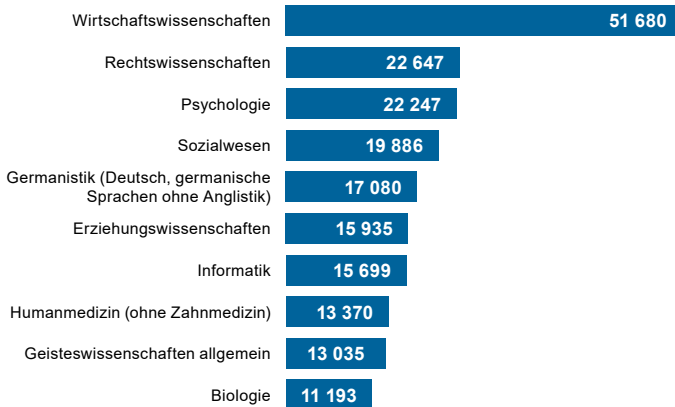
Personengruppen an den Hochschulen in NRW 2014 und 2019 nach Geschlecht

Personengruppe	Insgesamt		Frauen	
	2014	2019	2014	2019
Studienanfänger/-innen	127 175	118 848	63 277	61 453
Studierende	717 858	767 617	338 933	369 839
Absolvent(inn)en (ohne Promotion)	90 687	104 879	46 183	55 359
Promotionsabsolvent(inn)en	5 274	5 808	2 168	2 562
Habilitanden	264	267	72	77

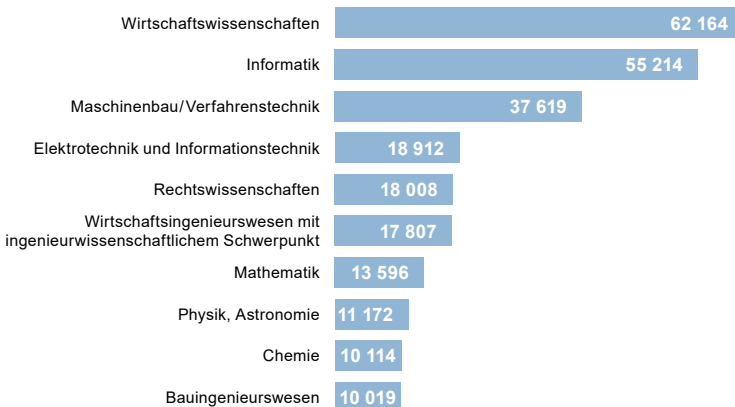
Auch im Bereich der weiteren wissenschaftlichen Qualifizierung erhöhte sich der Frauenanteil in den letzten fünf Jahren und lag 2019 unter den Promotionsabsolvent(inn)en bei 44,1 Prozent. Dies übersteigt den Wert des Jahres 2014 um 3,0 Prozentpunkte, gegenüber dem Vorjahr stieg der

Anteil leicht an (2018: 43,3 Prozent). Der Anteil der Frauen an allen Habilitierten des Jahres 2019 lag bei 28,8 Prozent und damit ebenfalls höher als im Vorjahr (2018: 26,8 Prozent). Innerhalb der letzten fünf Jahre ist er um 1,6 Prozentpunkte gestiegen (2014: 27,3 Prozent).

Die zehn beliebtesten Studienbereiche in NRW bei weiblichen Studierenden im Wintersemester 2019/20



Die zehn beliebtesten Studienbereiche in NRW bei männlichen Studierenden im Wintersemester 2019/20



Studierende

Ausländische Studierende

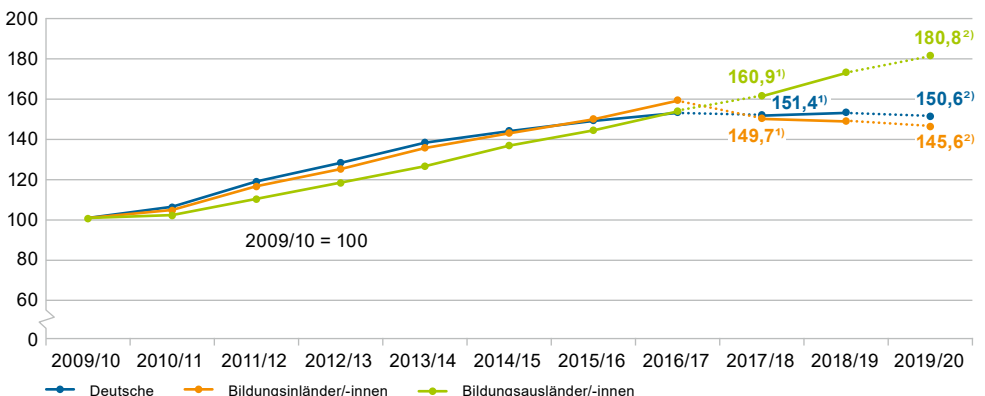
Hochschulen in Nordrhein-Westfalen sind zunehmend auch für ausländische Studierende attraktiv. Im Wintersemester 2019/20 besaßen rund 100 500 Studierende an den Hochschulen zwischen Rhein und Ruhr einen ausländischen Pass. Dies waren rund 2 800 Personen bzw. 2,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl der deutschen Studierenden ist demgegenüber um 1,3 Prozent gesunken. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an allen Studierenden ist daher wieder leicht gestiegen und lag im Wintersemester 2019/20 bei 13,1 Prozent (WS 2018/19: 12,6 Prozent).

Knapp ein Drittel der ausländischen Studierenden im Wintersemester 2019/20 waren Bildungsinländer/-innen (28 600), das sind 1,8 Prozent weniger als noch im Vorjahr. Sie studierten nicht nur in Deutschland, sondern haben auch ihre Hochschulzugangsberechtigung hier erworben. Viele dieser Personen gehören zur zweiten oder dritten Generation von Zuwandererfamilien, deren erste Mitglieder im Rahmen bilateraler Anwerbeabkommen der 1960er- und 1970er-Jahre als »Gastarbeiter« nach Deutschland gekommen sind. Dementsprechend häufig sind die Nationalitäten mehrerer früherer Anwerbestaaten unter den Bildungsinländer/-innen vertreten. Der mit

Die Studierendenstatistik erfasst die Staatsangehörigkeit der Studierenden. Bei ausländischen Studierenden kann mithilfe der Angabe, in welchem Land die Hochschulreife erworben wurde, zwischen **Bildungsinländer(inne)n** und **Bildungsausländer(inne)n** unterschieden werden. Bildungsinländer/-innen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben, Bildungsausländer/-innen hingegen erhielten diese im Ausland oder an einem deutschen Studienkolleg.

Personen, die infolge ihrer Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit annehmen (einschließlich doppelter Staatsbürgerschaft), werden trotz ihres Migrationshintergrundes zur Gruppe der deutschen Studierenden gezählt.

Entwicklung der Studierendenzahlen an den Hochschulen in NRW in den Wintersemestern 2009/10 bis 2019/20 nach Nationalität



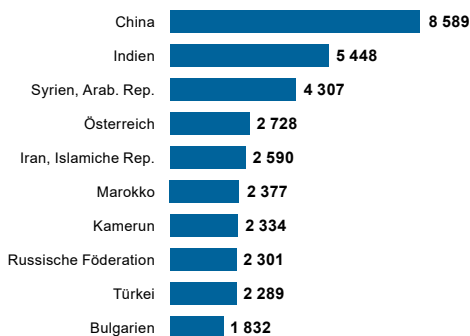
1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2016 aufgrund geänderten Statistikgesetz (vgl. »Novelle des Hochschulstatistikgesetzes«, Seite 6) – 2) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2018 aufgrund der Verlegung des Hauptsitzes der Internationalen Hochschule (IU) von Bad Honnef (NRW) nach Erfurt (Thüringen).

Abstand größte Teil besaß eine türkische Staatsangehörigkeit (11 400 Personen), gefolgt von italienischen und griechischen Nationalitäten (1 600 bzw. 1 400 Studierende). Einen nennenswerten Anteil nahmen auch Studierende aus China sowie osteuropäischer Nationalitäten ein, insbesondere aus Russland, Polen, Kroatien sowie Bosnien und Herzegowina.

Die Gruppe der Bildungsausländer/-innen an den nordrhein-westfälischen Hochschulen ist gewachsen. Nahezu drei von vier ausländischen Studierenden in Nordrhein-Westfalen (71,5 Prozent) waren im Wintersemester 2019/20 Bildungsausländer/-innen, gegenüber dem Vorjahr hat ihre Zahl damit weiter zugenommen (+4,8 Prozent). Die Bildungsausländer/-innen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben. Sie kommen in der Regel erst zum Studium nach Deutschland, bleiben aber fast in jedem zweiten Fall auch nach ihrem Studienabschluss im Land (siehe dazu unsere Broschüre »Statistik kompakt: Vom Ausland an den Campus«). Wie in den Vorjahren machten die rund 8 600 Studierenden mit chinesischer

Staatsangehörigkeit die größte Gruppe aus. Rang 2 unter den Bildungsausländer/-innen nahmen Studierende aus Indien ein, deren Anzahl (5 400) wiederholt anstieg. Besonders stark hat sich die Gruppe der Studierenden mit syrischer Nationalität vergrößert und kletterte zum Wintersemester 2019/20 auf Rang 3. Gegenüber dem letzten Wintersemester ist deren Anzahl um knapp 30 Prozent angestiegen. Österreich lag mit 2 700 Studierenden in Nordrhein-Westfalen erst an vierter Stelle.

Bildungsausländer/-innen an den Hochschulen in NRW im Wintersemester 2019/20 nach Herkunftsland



Entwicklung der Studierendenzahlen an den Hochschulen in NRW in den Wintersemestern 2009/10 bis 2019/20 nach Nationalität

Wintersemester	Deutsche	Ausländer/-innen		
		Bildungsinländer/-innen	Bildungsausländer/-innen	Ausländeranteil
	Anzahl	Anzahl		Prozent
2009/10	442 861	19 668	39 750	11,8
2010/11	467 857	20 458	40 346	11,5
2011/12	523 936	22 795	43 569	11,2
2012/13	565 491	24 494	46 781	11,2
2013/14	609 965	26 560	50 044	11,2
2014/15	635 720	28 009	54 129	11,4
2015/16	658 470	29 382	57 157	11,6
2016/17	676 226	31 217	60 910	12,0
2017/18 ¹⁾	670 387 ¹⁾	29 440 ¹⁾	63 938 ¹⁾	12,2 ¹⁾
2018/19	676 131	29 179	68 569	12,6
2019/20 ²⁾	667 111 ²⁾	28 641 ²⁾	71 865 ²⁾	13,1 ²⁾

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2016 aufgrund geänderten Statistikgesetz (vgl. »Novelle des Hochschulstatistikgesetzes«, Seite 6) – 2) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2018 aufgrund der Verlegung des Hauptsitzes der Internationalen Hochschule (IU) von Bad Honnef (NRW) nach Erfurt (Thüringen).

Hochschullandschaft

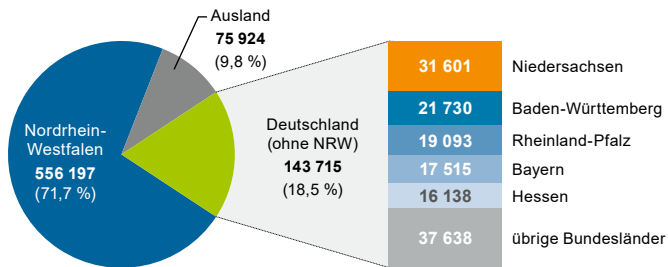
Innerdeutsche Studienmobilität

Nordrhein-Westfalen bietet auch für junge Menschen aus anderen Bundesländern attraktive Studienmöglichkeiten. Rund jede/-r Fünfte (18,5 Prozent) der im Wintersemester 2019/20 an NRW-Hochschulen eingeschriebenen 775 800 Haupt- und Nebenhörer/-innen hat seine bzw. ihre Zugangsberechtigung in einem anderen Bundesland erworben. Das am stärksten vertretene Herkunftsland war das Nachbarland Niedersachsen mit 31 600 Studierenden gefolgt von

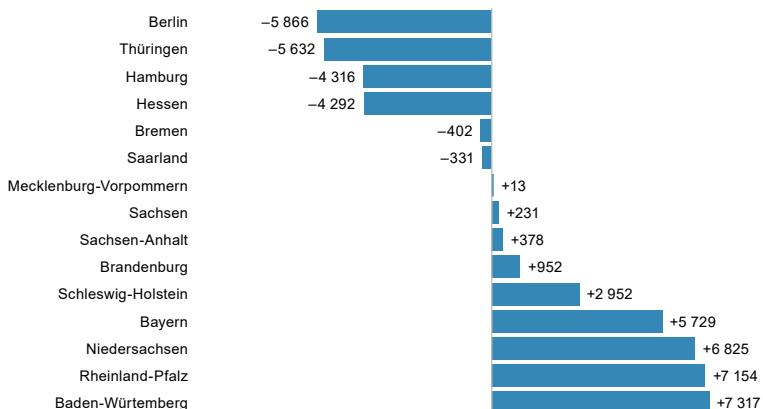
Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz mit 21 700 bzw. 19 100 Studierenden. Weitere große Teile der Studierenden in Nordrhein-Westfalen kamen aus Bayern (17 500 Studierende) und Hessen (16 100 Studierende).

Wanderungsbewegungen finden jedoch auch in die andere Richtung statt: 133 000 Personen, die ihre Fachhochschul- oder Hochschulreife in Nordrhein-Westfalen erworben haben, studier-

Studierende in NRW im Wintersemester 2019/20 nach dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung



Landesspezifischer Wanderungssaldo* Studierender Nordrhein-Westfalens mit anderen Bundesländern im Wintersemester 2019/20



*) Zu- und Abwanderungen in das Ausland sind nicht enthalten. - - - Quelle: Statistisches Bundesamt

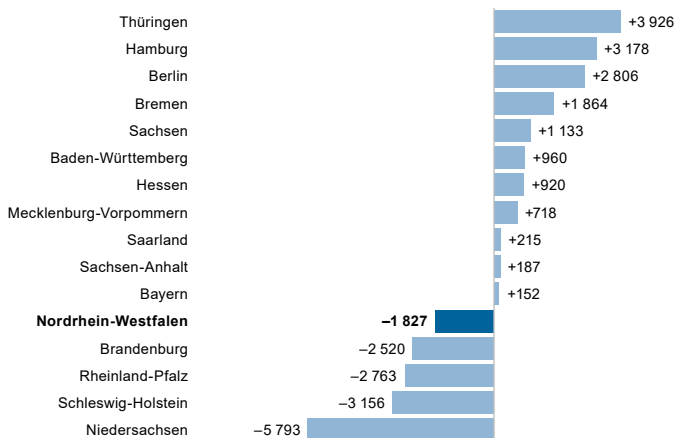
ten im Wintersemester 2019/2020 in einem anderen Bundesland. Das Ergebnis dieser Zu- und Abwanderungen ist der landesspezifische Wanderungssaldo. Für Nordrhein-Westfalen zeigt dieser Saldo – gemessen an der Zahl der Studierenden – negative Werte für den Austausch mit Thüringen, Hessen und Saarland sowie den städtischen Bundesländern Berlin, Hamburg und Bremen. In diesen Ländern waren also mehr Studierende aus Nordrhein-Westfalen

eingeschrieben als umgekehrt Studienberechtigte aus diesen Bundesländern ihr Studium in Nordrhein-Westfalen absolvierten.

Der innerdeutsche Wanderungssaldo der Studienanfänger/-innen des Wintersemesters 2019/2020 beschreibt die Wanderungsbewegungen zum Studienbeginn zwischen allen Bundesländern. Nordrhein-Westfalen verzeichnete hier einen negativen Saldo von –1827 Studienberechtigten insgesamt. Es haben also mehr Studienberechtigte aus Nordrhein-Westfalen ein Studium in einem anderen Bundesland begonnen, als umgekehrt Studienberechtigte aus anderen Bundesländern ein Studium in Nordrhein-Westfalen aufgenommen haben. Die höchsten positiven innerdeutschen Wanderungssalden wiesen Thüringen (+3900 Studienberechtigte), Hamburg (+3200 Studienberechtigte) und Berlin (+2800 Studienberechtigte) auf.

Den Berechnungen der innerdeutschen Wanderungsbewegungen liegen die [Daten des Statistischen Bundesamtes](#) zugrunde. Aufgrund unterschiedlicher Regelungen in den Bundesländern kann nur die Summe aus [Haupt- und Nebenhörer\(inne\)n](#) ausgewiesen werden. Diese Angaben sind dementsprechend höher als die üblicherweise in Nordrhein-Westfalen veröffentlichten Zahlen.

Innerdeutscher Wanderungssaldo* der Studienanfänger/-innen im Wintersemester 2019/20



*) Zu- und Abwanderungen in das Ausland sind nicht enthalten. - - - Quelle: Statistisches Bundesamt

Hochschullandschaft

Private Hochschulen

Private Hochschulen verzeichneten 2019 rund 16 400 Ersteinschreibungen. Die Zahl der Studienanfänger/-innen an privaten Hochschulen in Nordrhein-Westfalen ist damit gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Prozent zurückgegangen (öffentliche Hochschulen: -1,3 Prozent, kirchliche Hochschulen: +8,7 Prozent). Die Gesamtzahl der Studierenden an privaten Hochschulen sank ebenfalls überdurchschnittlich: Die Zahl der Einschreibungen ging um 14 000 Personen zurück (-17,3 Prozent), an den 27 privaten Einrichtungen waren im Wintersemester 2019/20 damit 66 800 Studierende immatrikuliert. Die Verluste bei den Studierenden sind auf die Verlegung des Hauptsitzes der Internationalen Hochschule (IU) von Nordrhein-Westfalen nach Thüringen zum Wintersemester 2019/20 zurückzuführen. Aufgrund der Verlegung des Hauptsitzes wird die hohe Zahl an Fernstudierenden der IU nicht mehr in Nordrhein-Westfalen gemeldet.

Bis einschließlich 2016 enthielten die Ergebnisse zu privaten Hochschulen auch die Angaben einzelner Standorte außerhalb von Nordrhein-Westfalen. Gemäß dem **novellierten Hochschulstatistikgesetz** werden diese Standorte seitdem nicht mehr am Hauptsitz in Nordrhein-Westfalen, sondern im jeweiligen Bundesland erfasst. Die Ergebnisse des Jahres 2019 sind daher nur eingeschränkt mit Ergebnissen vor 2017 vergleichbar.

An Privathochschulen liegt der Frauenanteil unter den Studierenden geringfügig höher als an öffentlichen Hochschulen. Im Jahr 2019 wurden hier 48,9 Prozent Frauen verzeichnet (-2,4 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr). An öffentlichen Hochschulen lag ihr Anteil um 1,1 Prozentpunkte niedriger.

Das fachliche Angebot der privaten Hochschulen in Nordrhein-Westfalen ist stark konzentriert. Mit 41,7 Prozent hat sich der größte Anteil der Studierenden an privaten Hochschulen für Fächer

Studierende in NRW im Wintersemester 2009/10 bis 2019/20 nach Trägerschaft der Hochschule

Wintersemester	Trägerschaft der Hochschule					
	öffentlich		privat		kirchlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2009/10	462 845	92,1	33 344	6,6	6 090	1,2
2010/11	486 523	92,0	36 034	6,8	6 104	1,2
2011/12	543 179	92,0	40 716	6,9	6 405	1,1
2012/13	583 566	91,6	46 184	7,3	7 016	1,1
2013/14	620 336	90,4	58 531	8,5	7 702	1,1
2014/15	636 872	88,7	72 751	10,1	8 235	1,1
2015/16	654 479	87,8	81 750	11,0	8 780	1,2
2016/17	668 376	87,0	91 094	11,9	8 883	1,2
2017/18 ¹⁾	679 252 ¹⁾	88,9 ¹⁾	75 729 ¹⁾	9,9 ¹⁾	8 784 ¹⁾	1,2 ¹⁾
2018/19	684 151	88,4	80 806	10,4	8 922	1,2
2019/20 ²⁾	691 668	90,1 ²⁾	66 800 ²⁾	8,7 ²⁾	9 149	1,2 ²⁾

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2016 aufgrund geänderten Statistikgesetzes (vgl. »Novelle des Hochschulstatistikgesetzes«, Seite 6) – 2) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2018 aufgrund der Verlegung des Hauptsitzes der Internationalen Hochschule (IU) von Bad Honnef (NRW) nach Erfurt (Thüringen).

des Studienbereichs Wirtschaftswissenschaften entschieden. An zweiter und dritter Stelle folgten die Bereiche Psychologie (11,9 Prozent) und Gesundheitswissenschaften allgemein (8,8 Prozent). An öffentlichen Hochschulen stand 2019 der Bereich Wirtschaftswissenschaften zwar auch an erster Stelle, allerdings entschieden sich nur 12,4 Prozent der Studierenden hierfür. Es folgten Informatik und Maschinenbau/Verfahrenstechnik (9,7 bzw. 6,5 Prozent).

Mit 34 900 Personen waren mehr als die Hälfte der Studierenden an privaten Hochschulen (52,2 Prozent) im Wintersemester 2019/20 in Teilzeitstudiengängen eingeschrieben. An öffentlichen Einrichtungen lag der Anteil dagegen bei 9,1 Prozent.

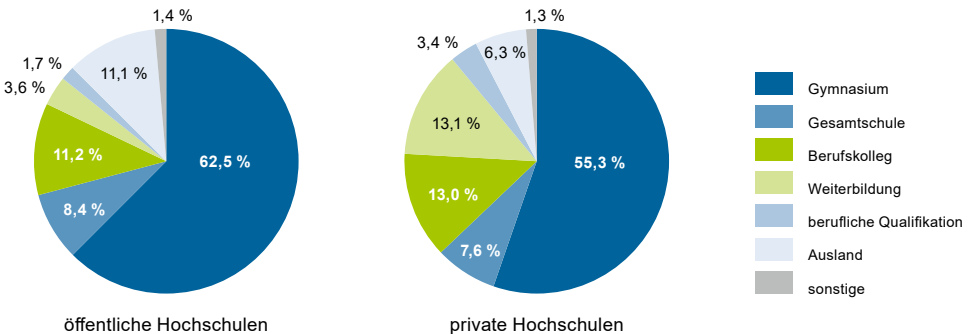
Auch bei der Vorbildung der Studierenden ist ein Unterschied zwischen öffentlichen und privaten Hochschulen festzustellen. An privaten Hochschulen ist eher eine beruflich orientierte Ausrichtung erkennbar. So haben Studierende

an privaten Hochschulen ihre Qualifikation zum Hochschulzugang deutlich häufiger an einem Berufskolleg, durch Weiterbildung oder durch berufliche Qualifizierung erworben. Im Wintersemester 2019/20 erreichte der gemeinsame Anteil dieser Zugangsberechtigungen 29,5 Prozent, bei den öffentlichen Hochschulen war dieser Anteil nur etwas mehr als halb so groß (16,6 Prozent).

Schulische bzw. berufliche Vorbildung der Studierenden in NRW im Wintersemester 2019/20 nach Trägerschaft der Hochschule

Schulische bzw. berufliche Vorbildung	Trägerschaft der Hochschule	
	öffentlich	privat
Gymnasium	432 247	36 939
Gesamtschule	57 984	5 050
Berufskolleg	77 732	8 659
Weiterbildung	24 987	8 781
Berufliche Qualifikation	11 977	2 286
Ausland	77 065	4 211
Sonstige	9 676	874

Schulische bzw. berufliche Vorbildung der Studierenden in NRW im Wintersemester 2019/20 nach Trägerschaft der Hochschule



Studienangebot

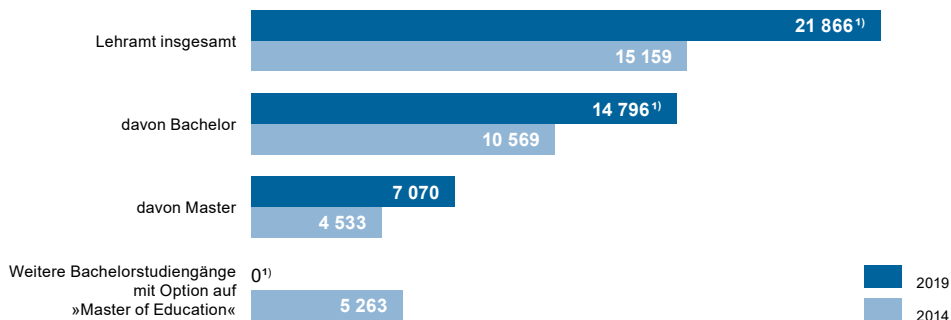
Lehramtsstudiengänge

Im Studienjahr 2019 haben in Nordrhein-Westfalen 21 900 Studierende ein Lehramtsstudium begonnen (–2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Davon haben sich 67,7 Prozent für einen Bachelor- und 32,3 Prozent für einen Masterstudiengang eingeschrieben.

Von den knapp 14 800 Studienanfänger(inne)n in Bachelorstudiengängen entschieden sich 7 600 für ein Lehramt (LA) der Sekundarstufe II an den allgemeinbildenden Schulen, 2 300 für ein LA der Sekundarstufe I, 2 400 für ein LA der Grund-/Primarstufe, 1 300 für ein LA der Sekundarstufe II an den beruflichen Schulen und 1 200 für das LA an Sonderschulen/Förderschulen.

Die genaue Zahl der zukünftigen Lehramtsabsolvent(inn)en kann wegen der polyvalenten Bachelorstudiengänge mit Lehramtsoption nicht eindeutig bestimmt werden. Studierende in polyvalenten Bachelorstudiengängen entscheiden sich erst im Laufe des Studiums für ein lehramtsqualifizierendes oder ein fachwissenschaftliches Profil. Bis 2017 wurden diese Studierenden mit dem angestrebten Abschluss »Bachelor mit Lehramtsoption« verschlüsselt, im Zuge des Studienjahres 2017 wurden die Vorgaben jedoch geändert. Die Hochschulen sind seither zu einer differenzierten Meldung für die amtliche Statistik verpflichtet und ordnen Studierende in diesen polyvalenten Bachelorstudiengängen anteilig auf der Basis von bisherigen Belegungen,

Studierende im 1. Fachsemester in Lehramtsstudiengängen in NRW 2014 und 2019



Studierende im 1. Fachsemester in Lehramtsstudiengängen in NRW 2014 bis 2019

Studienjahr	Lehramt				Weitere Bachelorstudiengänge mit Option auf »Master of Education«
	insgesamt	davon			
		Staatsexamen	Bachelor	Master	
2014	15 159	57	10 569	4 533	5 263
2015	16 359	25	10 173	6 161	5 175
2016	17 646	8	10 963	6 675	5 703
2017	20 170 ¹⁾	4	13 491 ¹⁾	6 675	705 ¹⁾
2018	22 357	10	15 190	7 157	–
2019	21 866	–	14 796	7 070	–

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen vor 2017 aufgrund geänderter Zuordnung (vgl. Infokasten).

Schätzgrößen und empirischen Übergangsquoten zu. Das Lehramtspotenzial im Jahr 2019 lag somit bei rund 21 900 Studienanfänger(inne)n. Damit ging das Potenzial um 2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück.

Im Jahr 2005 nahmen in Nordrhein-Westfalen die ersten Studierenden ein Studium mit dem Ziel »Master of Education« auf. Im Jahr 2019 wurden hiervon rund 7 100 Studierende gezählt. Dies waren 1,2 Prozent weniger als im Vorjahr. 2018 wurde mit 7 200 Studierenden der bisherige Höchststand erreicht.

Die Zahl der Lehramtsabsolvent(inn)en lag im Jahr 2019 bei knapp 14 500 Personen und ist da-

mit um 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. 500 Hochschüler/-innen haben ein klassisches Lehramtsstudium erfolgreich beendet, darunter allein rund 300 mit einem Abschluss für ein Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen. Weitere 6 800 Absolvent(inn)en haben einen »Master of Education« erworben, der als erstes Staatsexamen für das Lehramt anerkannt wird.

Ab dem Jahr 2017 wurden in Nordrhein-Westfalen die Studiengänge der Lehramter neu verschlüsselt. Insbesondere werden seitdem viele der Studierenden mit Option zum »**Master of Education**« zu den Lehramtsstudierenden gezählt. Durch die geänderte Zuordnung sind die Ergebnisse ab dem Jahr 2017 nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Lehramtsabsolvent(inn)en in NRW 2019 nach Art der Abschlussprüfung und Geschlecht

Art der Abschlussprüfung	Lehramtsabsolvent(inn)en		
	männlich	weiblich	insgesamt
LA Bachelor Berufskollegs (BA LA BK)	173	359	532
LA Bachelor für sonderpädagogische Förderung (BA LA SP)	93	748	841
LA Bachelor Grundschule (BA LA GS)	157	1 300	1 457
LA Bachelor Gymnasien und Gesamtschulen (BA LA GymGe)	1 093	2 040	3 133
LA Bachelor Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen (BA LA HRSGe)	384	862	1 246
LA Berufskollegs	33	33	66
LA Grundschule (Studienschwerpunkt)	8	17	25
LA Grundstufe/Primarstufe	–	1	1
LA Gymnasien und Gesamtschulen	125	187	312
LA Haupt- und Realschulen (Schwerpunkt)	14	45	59
LA Master an Gymnasien und Gesamtschulen (MA LA GymGe)	974	1 961	2 935
LA Master an Gymnasien und Gesamtschulen (Modellversuch)	90	156	246
LA Master Berufskollegs (MA LA BK)	213	348	561
LA Master Berufskollegs (Modellversuch)	26	24	50
LA Master für sonderpädagogische Förderung (MA LA SP)	73	693	766
LA Master Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen	–	1	1
LA Master Grundschulen (MA LA GS)	119	1 039	1 158
LA Master Grundschulen (Schwerpunkt)	1	2	3
LA Master Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen (MA LA HRSGe)	270	785	1 055
LA Master Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen (Schwerpunkt)	3	3	6
LA Master Sonderpädagogik	4	11	15
LA Mittelstufe/Sekundarstufe I	1	2	3
LA Sonderpädagogik	3	7	10
Gesamtergebnis	3 857	10 624	14 481

Studienangebot

MINT-Studiengänge

MINT ist eine Abkürzung für Fächer aus den Bereichen **Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik**. Der Begriff stammt aus der bildungspolitischen Diskussion. Dieser Bereich wird in der amtlichen Statistik in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften abgebildet.

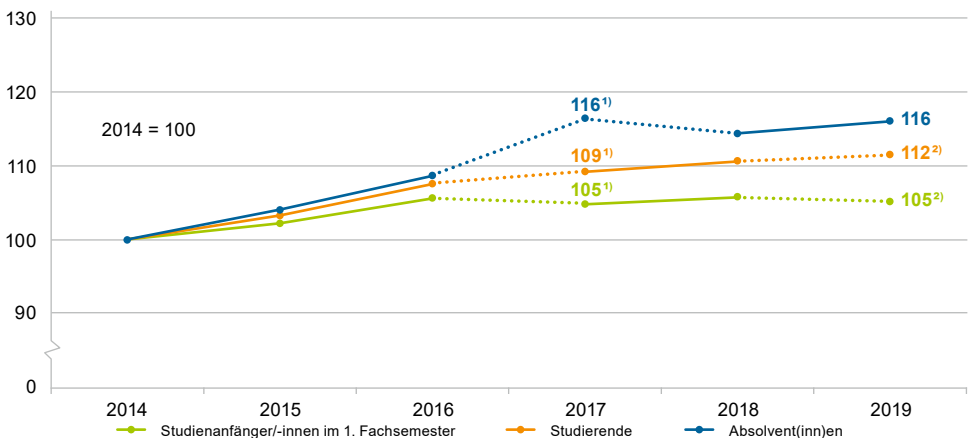
Im Studienjahr 2019 begannen 89 000 Personen in Nordrhein-Westfalen ein Studium in einem der MINT-Fächer, das sind 0,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Gesamtzahl der Anfänger/-innen in allen Fächergruppen im ersten Fachsemester ging in demselben Zeitraum um 1,8 Prozent zurück, damit entsprach die Entwicklung in den MINT-Bereichen 2019 dem allgemeinen Trend an den nordrhein-westfälischen Hochschulen.

Knapp zwei Drittel der MINT-Erstsemester waren Männer (2018: 64,9 Prozent, 2019: 64,2 Prozent). Bei ihnen zählten vor allem die Fächer Informatik, Maschinenbau/Verfahrenstechnik sowie »Elektrotechnik und Informationstechnik« zu den beliebtesten: Mehr als die Hälfte (50,9 Prozent) aller männlichen MINT-Studierenden begann ein Studium in einem dieser Bereiche. Die weiblichen MINT-Erstsemester hingegen konzentrierten sich weniger deutlich auf einzelne

Personengruppen in MINT-Studienfächern in NRW 2014 bis 2019

Jahr	Studienanfänger/-innen im 1. Fachsemester	Studierende	Absolvent(inn)en
2014	84 592	275 081	35 014
2015	86 492	284 146	36 440
2016	89 399	295 969	38 060
2017 ¹⁾	88 709 ¹⁾	300 518 ¹⁾	40 770 ¹⁾
2018	89 527	304 467	40 051
2019 ²⁾	88 976 ²⁾	306 857 ²⁾	40 645

Personengruppen in MINT-Studienfächern in NRW 2014 bis 2019



1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2016 aufgrund geänderten Statistikgesetz (vgl. »Novelle des Hochschulstatistikgesetzes«, Seite 6) – 2) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2018 aufgrund der Verlegung des Hauptsitzes der Internationalen Hochschule (IU) von Bad Honnef (NRW) nach Erfurt (Thüringen).

Fächer: Im Jahr 2019 stand bei den Frauen der Studienbereich Informatik an erster Stelle (18,3 Prozent), gefolgt von Mathematik (11,3 Prozent) und Biologie (10,8 Prozent). Damit studierten 40,3 Prozent der MINT-Studienanfängerinnen ein Fach aus einem dieser drei Studienbereiche (2018: 40,0 Prozent).

Auch der Frauenanteil an den gesamten MINT-Studierenden variiert deutlich je nach Studienbereich. Vor allem im Bereich »Verkehrstechnik/Nautik« waren Frauen wie schon in den Vorjahren eher die Ausnahme. Im Gegensatz dazu lag ihr Anteil in »Mathematik/Naturwissenschaften allgemein« sowie in der Pharmazie (80,2 bzw. 70,3 Prozent) am höchsten, gefolgt von Architektur/Innenarchitektur und Biologie

mit Frauenanteilen von 60,5 und 59,9 Prozent. Unter allen rund 307 000 MINT-Studierenden lag der Frauenanteil im Wintersemester 2019/20 bei 31,5 Prozent und damit etwas höher als im Vorjahr (WS 2018/19: 31,0 Prozent).

40 650 Absolvent(inn)en haben im Prüfungsjahr 2019 ihr Studium in einem MINT-Bereich abgeschlossen, das sind 1,5 Prozent mehr als 2018. Im Fünfjahresrückblick hat die Absolventenzahl gegenüber dem Jahr 2014 um 16,1 Prozent zugenommen. Der gemeinsame Anteil von Bachelor- und Masterabschlüssen in den MINT-Fächern lag im Jahr 2019 bei 91,8 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr hat er um 0,1 Prozentpunkte zugenommen.

MINT-Studierende in NRW im Wintersemester 2019/20 nach Studienbereich und Geschlecht

Studienbereich	MINT-Studierende		
	insgesamt	Frauen	Frauenanteil
	Anzahl		Prozent
Architektur, Innenarchitektur	10 253	6 206	60,5
Bauingenieurwesen	14 195	4 176	29,4
Bergbau, Hüttenwesen	2 153	551	25,6
Biologie	18 675	11 193	59,9
Chemie	18 454	8 340	45,2
Elektrotechnik und Informationstechnik	22 157	3 245	14,6
Geografie	4 875	2 357	48,3
Geowissenschaften (ohne Geografie)	4 986	2 261	45,3
Informatik	70 913	15 699	22,1
Ingenieurwesen allgemein	10 707	2 352	22,0
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	46 821	9 202	19,7
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik	1 072	293	27,3
Mathematik	23 479	9 883	42,1
Mathematik, Naturwissenschaften allgemein	6 112	4 902	80,2
Pharmazie	3 313	2 330	70,3
Physik, Astronomie	18 204	7 032	38,6
Raumplanung	1 745	921	52,8
Verkehrstechnik, Nautik	4 923	477	9,7
Vermessungswesen	920	272	29,6
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt	22 900	5 093	22,2
MINT insgesamt	306 857	96 785	31,5

Hochschulpersonal

Umfang und Arbeitszeitmodelle

Im Jahr 2019 waren an den 74 Hochschulen¹ und acht Hochschulkliniken 86 100 Personen wissenschaftlich oder künstlerisch tätig (ohne studentische Hilfskräfte). Weitere 65 600 Personen zählten zum Verwaltungspersonal an den Hochschulen. Hierzu gehörten beispielsweise 22 800 Beschäftigte in der Verwaltung, 1 700 Bibliotheksbeschäftigte, 9 600 technische Mitarbeiter/-innen und 12 600 Frauen und Männer, die als Pflegepersonal an den Universitätskliniken des Landes tätig waren.

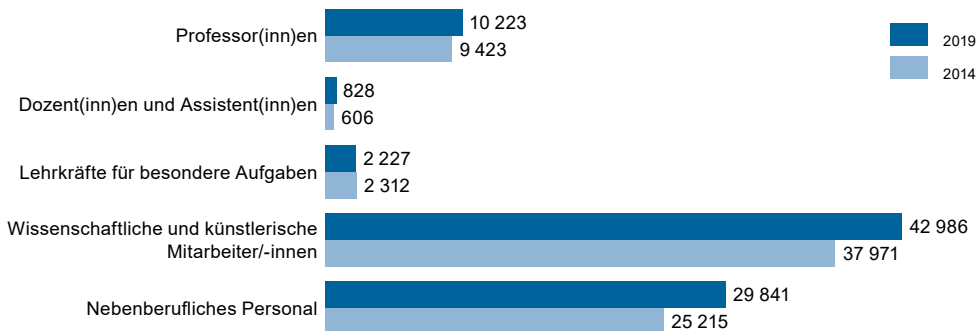
Zwischen 2014 und 2019 verzeichneten die Hochschulen beim wissenschaftlichen/künstlerischen Personal insgesamt ein Plus von 14,0 Prozent (+10 600 Personen). Darunter ist die Zahl der nebenberuflichen Arbeitsverhältnisse um 4 600 Personen bzw. 18,3 Prozent gestiegen. Vor allem aber sind in den letzten fünf Jahren mit

6 000 neuen Mitarbeiter(inne)n hauptberufliche Stellen hinzugekommen, das sind 11,8 Prozent mehr als noch im Jahr 2014. Die Zahl der Professor(inn)en erhöhte sich um 8,5 Prozent, die vergleichsweise kleine Gruppe der Lehrkräfte für besondere Aufgaben verringerte sich gleichzeitig um 3,7 Prozent. Ein Anstieg an hauptberuflichen Stellen ist insbesondere bei den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter(inne)n zu verzeichnen, ihre Zahl erhöhte sich um 5 000 bzw. um 13,2 Prozent.

In den letzten fünf Jahren ist auch eine Zunahme bei den Teilzeitverträgen festzustellen. Während 2014 die Teilzeitquote für das gesamte hauptberuflich tätige, wissenschaftliche und künstlerische Personal noch bei 36,7 Prozent lag, belief sie sich im Jahr 2019 auf 37,2 Prozent. Vor allem wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/-innen sowie die Lehrkräfte für besondere Aufgaben (u. a. für Mitarbeit in der Lehre und bei Prüfungen, Studienberatung, Projektbegleitung) wurden häufiger in Teilzeit beschäftigt als andere Personalgruppen.

1 Für folgende Hochschulen (mit Hauptsitz außerhalb von Nordrhein-Westfalen) liegen keine Personaldaten vor: EBC Euro Business College Hamburg (Düsseldorf), IB Hochschule Berlin (Köln), Mediadesign Hochschule Berlin (Düsseldorf)

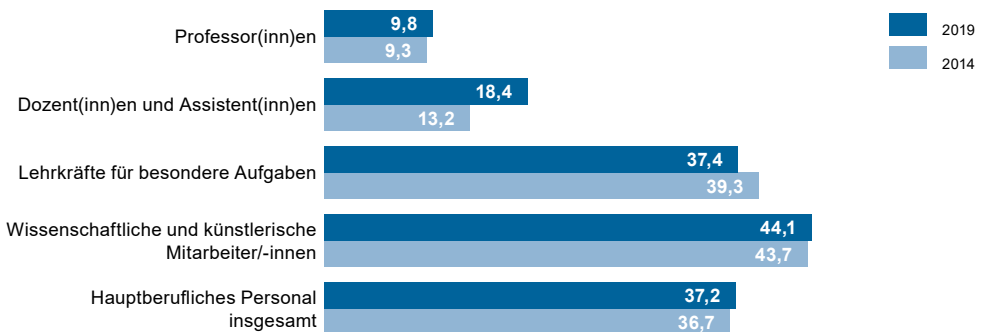
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen in NRW 2014 und 2019



Summiert man die verfügbare Arbeitszeit der Voll- und Teilzeitbeschäftigten, so ergibt die Umrechnung für das wissenschaftliche und künstlerische Personal im Jahr 2019 eine Personalkapazität, die der durchschnittlichen Arbeitszeit von 51 800 Vollzeitbeschäftigten entspricht (sogenannte »Vollzeitäquivalente«).

Die Berechnung von **Vollzeitäquivalenten** dient der Schaffung einer standardisierten Vergleichsgröße für die Personalkapazitäten der Hochschulen. Ab dem Berichtsjahr 2019 werden beim hauptberuflichen Personal die Angaben zum tatsächlichen Arbeitszeitanteil berücksichtigt. Das nebenberufliche Personal wird pauschal mit 0,2 gewichtet. Die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2019 sind aufgrund einer Änderung der Gewichtung beim hauptberuflichen Personal mit Vorjahresergebnissen nicht vergleichbar.

Teilzeitquoten bei wissenschaftlichem und künstlerischem Personal in NRW 2014 und 2019



Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen in NRW 2014 und 2019

Personalgruppe	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal			
	Anzahl		Vollzeitäquivalente ¹⁾	
	2014	2019	2014	2019
Hauptberufliches Personal	50 312	56 264	41 090	47 448
davon				
Dozent(inn)en und Assistent(inn)en	606	828	566	763
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	2 312	2 227	1 858	1 858
Professor(inn)en	9 423	10 223	8 987	9 804
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	37 971	42 986	29 680	35 024
Nebenberufliches Personal	25 215	29 841	5 043	5 968
davon				
Gastprofessor(inn)en, Emeriti	69	136	14	27
Lehrbeauftragte	16 133	16 576	3 227	3 315
Wissenschaftliche Hilfskräfte	9 013	13 129	1 803	2 626
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal insgesamt	75 527	86 105	46 133	53 416

1) gerundete Einzelwerte, daher Summenabweichung

Hochschulpersonal

Beschäftigungsverhältnisse, Besoldung und Frauenanteile

In vielen Fällen wird das hauptberuflich beschäftigte wissenschaftliche und künstlerische Personal befristet eingestellt. 2019 traf dies auf fast zwei Drittel (65,8 Prozent) dieser Beschäftigtengruppe zu, die Quote ist damit um 1,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr gesunken. Im Jahr 2009 arbeiteten noch 70,3 Prozent dieser Gruppe mit einem Vertrag auf Zeit, im Jahr 2010 stieg die Quote auf einen Höchststand von 72,2 Prozent.

Frauen waren 2019 beim gesamten wissenschaftlichen und künstlerischen Personal mit einem Anteil von 41,1 Prozent in der Minderheit. Ebenso waren Frauen in den Gruppen höherer Positionen weniger vertreten. Die höchsten Frauenanteile wurden bei den Lehrkräften für besondere Aufgaben (53,9 Prozent) sowie bei den wissenschaftlichen Hilfskräften (47,9 Prozent)

verzeichnet. Die niedrigsten Frauenanteile zeigten sich bei den Gastprofessor(inn)en (22,8 Prozent) und den Professor(inn)en (27,1 Prozent).

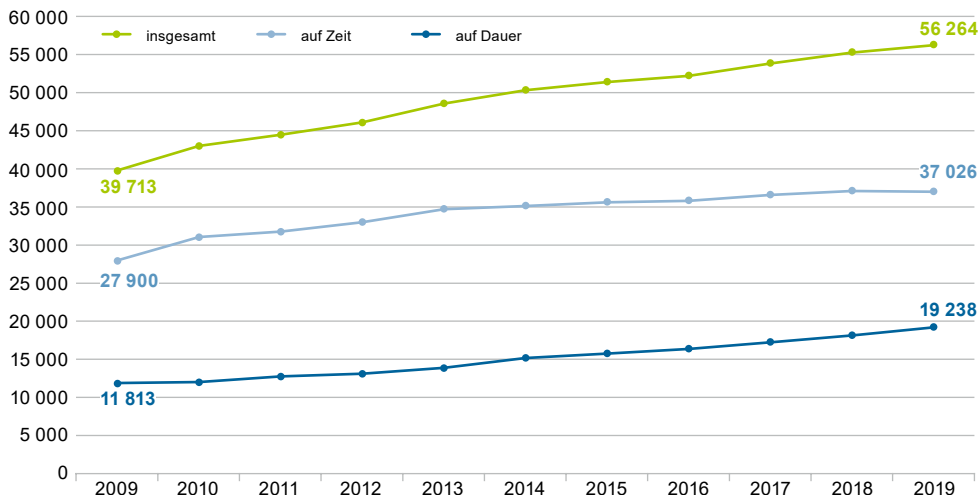
Innerhalb der Professorenschaft ist mit steigender Besoldungsgruppe ein sinkender Frauenanteil festzustellen. Bei den im Jahr 2005 eingeführten W-Besoldungen liegen die Anteile allerdings höher als in der auslaufenden C-Besoldung. Im

C- und W-Professor(inn)en* in NRW 2019

Besoldungsstufe	C- und W-Professor(inn)en		
	insgesamt	weiblich	Frauenanteil
	Anzahl		Prozent
C 2	471	101	21,4
C 3	1 130	207	18,3
C 4	674	78	11,6
W 1	358	170	47,5
W 2	4 047	1 307	32,3
W 3	2 275	554	24,4

*) ohne Besoldungsgruppe C 1

Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal in NRW 2009 bis 2019 nach Beschäftigungsverhältnis

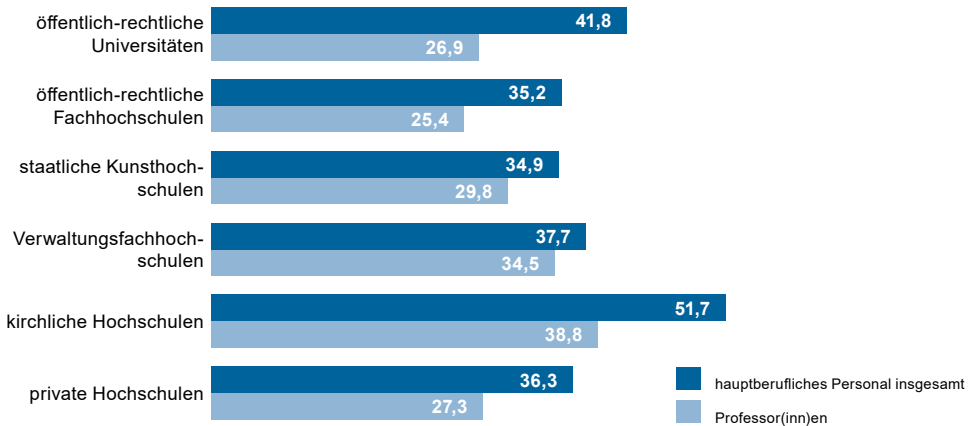


Jahr 2019 lag der Frauenanteil bei den C3-Professuren beispielsweise bei 18,3 Prozent (+0,1 Prozent gegenüber 2018), bei der vergleichbaren W2-Besoldung lag er bei 32,3 Prozent und damit 14,0 Prozentpunkte höher. Ebenso wurde 2019 nur etwa jede achte bis neunte C4-Stelle von einer Frau besetzt, bei der vergleichbaren W3-Professur war es etwa jede vierte Stelle.

Insbesondere an kirchlichen Hochschulen, aber auch an öffentlich-rechtlichen Universitäten waren Frauen häufiger als an den übrigen Hoch-

schularten beschäftigt. Vergleicht man nur den Anteil an Professorinnen, so lagen die kirchlichen Hochschulen mit einem Anteil von 38,8 Prozent vor allen anderen Einrichtungen. Allerdings bilden die Beschäftigten dieser Hochschulen eine nur kleine Gruppe. An den öffentlich-rechtlichen Fachhochschulen hingegen waren Frauen nur mit einem Anteil von 25,4 Prozent in der Professorenschaft tätig. Aber auch an anderen Hochschularten waren Professorinnen nicht wesentlich häufiger beschäftigt, die Frauenanteile lagen hier meist nur wenige Prozentpunkte höher.

Frauenanteile bei hauptberuflich wissenschaftlichem und künstlerischem Personal in NRW 2019 nach Hochschultyp in Prozent



Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal in NRW 2019 nach Hochschultyp und Geschlecht

Hochschultyp	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal			
	insgesamt	weiblich	darunter Professor(innen)	
			zusammen	weiblich
Öffentlich-rechtliche Universitäten	44 594	18 630	5 112	1 376
Öffentlich-rechtliche Fachhochschulen	8 061	2 841	2 973	756
Staatliche Kunsthochschulen	584	204	383	114
Verwaltungsfachhochschulen	703	265	238	82
Kirchliche Hochschulen	404	209	224	87
Private Hochschulen	1 918	696	1 293	353

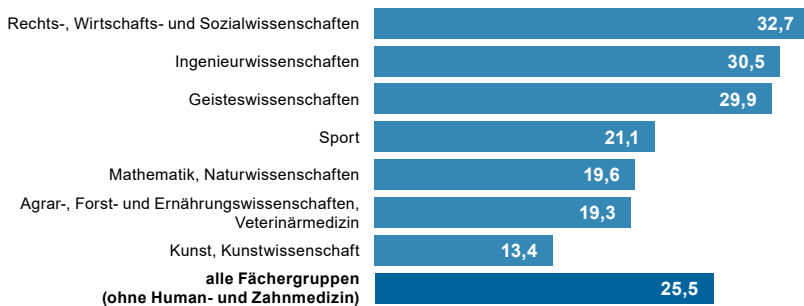
Hochschulpersonal

Betreuungsrelationen und Erstausbildungsquote

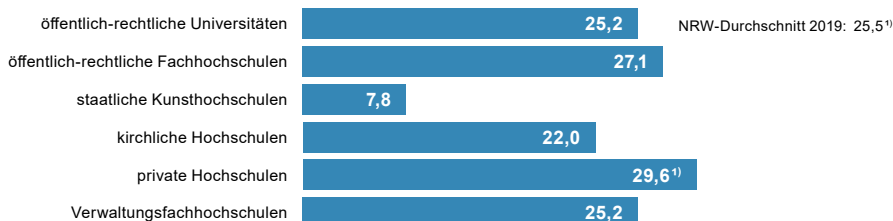
Aufgrund des **geänderten Hochschulstatistikgesetzes** werden die Studierenden getrennt nach Standort erfasst (siehe auch Themenabschnitt »Novelle des Hochschulstatistikgesetzes«, Seite 6). Die Personaldaten dürfen hingegen weiterhin gemeinsam am Hauptsitz der Hochschule gemeldet werden. Davon betroffen sind einzelne private Hochschulen. Die Betreuungsrelation und Erstausbildungsquote fallen dadurch etwas zu niedrig aus. Die Gesamtergebnisse sind davon nur in geringem Maße betroffen, deutlich stärker werden die Ergebnisse für die Teilgruppe »private Hochschulen« gemindert.

An den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen betreute eine Lehrperson im Jahr 2019 rein rechnerisch 25,5 Studierende. Das waren ca. 1,1 Studierende weniger als noch vor fünf Jahren (2014: 26,6 Studierende). Das wissenschaftliche und künstlerische Personal nimmt neben der Betreuung der Studierenden auch Forschungsaufgaben wahr. Im Bereich der Human- und Zahnmedizin sind die Arbeiten der Krankenbehandlung derart umfangreich, dass dieser Bereich bei der Betreuungsrelation unberücksichtigt bleibt. Drittmittelfinanziertes Personal ist ebenfalls nicht einbezogen.

Betreuungsrelation: Studierende je Lehrperson an Hochschulen in NRW 2019 nach ausgewählten Fächergruppen



Betreuungsrelation: Studierende je Lehrperson an Hochschulen in NRW 2019 nach Hochschultyp



¹⁾ Eingeschränkte Vergleichbarkeit ab Ergebnisjahr 2017 aufgrund geänderter Statistikgesetz (vgl. Abschnitt »Novelle des Hochschulstatistikgesetzes, Seite 6).

Die Kennzahl variiert zwischen den Hochschularten sehr stark. An den öffentlich-rechtlichen Universitäten sowie den Verwaltungsfachhochschulen betreute 2019 eine Lehrperson jeweils genau 25,2 Studierende, bei den öffentlich-rechtlichen Fachhochschulen waren es bereits 27,1 und an den privaten Hochschulen kamen 2019 sogar 29,6 Studierende auf eine Lehrperson. Die Kunsthochschulen haben traditionellerweise eine sehr betreuungsintensive Ausbildung und erreichten daher – wie im Vorjahr – niedrigere Relationen (7,8 Studierende pro Lehrperson).

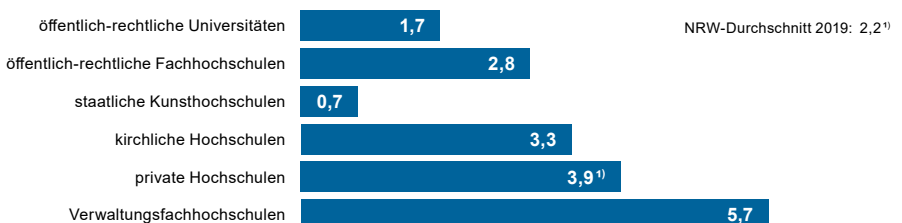
Die Erstausbildungsquote ist ein Indikator für den »Output« der Hochschulen. 2019 kamen auf jede Lehrperson 2,2 Absolvent(inn)en. Auch bei dieser Kennzahl findet sich die Varianz zwischen den Hochschularten wieder. Die Verwaltungsfachhochschulen verzeichneten 2019 die höch-

ten Erstausbildungsquoten: Auf eine Lehrperson kamen durchschnittlich 5,7 Absolvent(inn)en. Die Kunsthochschulen wiesen hingegen einen vergleichsweise niedrigen Wert aus (0,7).

Die **Betreuungsrelation** beschreibt das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Studierenden und dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal (»Lehrpersonen«) in Vollzeitäquivalenten ohne drittmittelfinanziertes Personal (teilweise gewichtet; vgl. Glossar, Stichwort »Vollzeitäquivalent«).

Die **Erstausbildungsquote** beschreibt die Relation zwischen Erstabsolvent(inn)en und dem wissenschaftlichen/künstlerischen Personal (»Lehrpersonen«) in Vollzeitäquivalenten ohne drittmittelfinanziertes Personal.

Erstausbildungsquote: Erstabsolvent(inn)en je Lehrperson an Hochschulen in NRW 2019 nach Hochschultyp



1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit ab Ergebnisjahr 2017 aufgrund geänderten Statistikgesetz (vgl. Abschnitt »Novelle des Hochschulstatistikgesetzes, Seite 6).

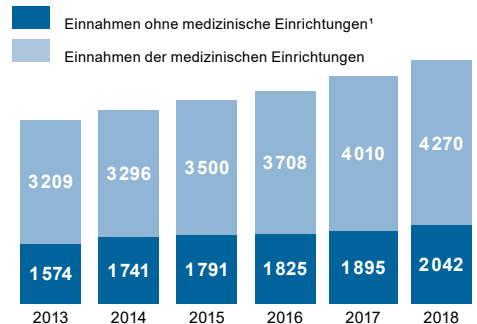
Hochschulfinanzen

Einnahmen und Ausgaben

Bei Betrachtung der Hochschulfinanzen ist zu beachten, dass bei den medizinischen Einrichtungen eine Differenzierung zwischen Lehre/Forschung und Krankenhausbetrieb nicht möglich ist. Daher ist ein Vergleich zwischen den Fachbereichen »Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften« und den übrigen Fachbereichen nicht sinnvoll. Die **Finanzen der medizinischen Einrichtungen** werden in den Grafiken daher lediglich der Vollständigkeit halber dargestellt.

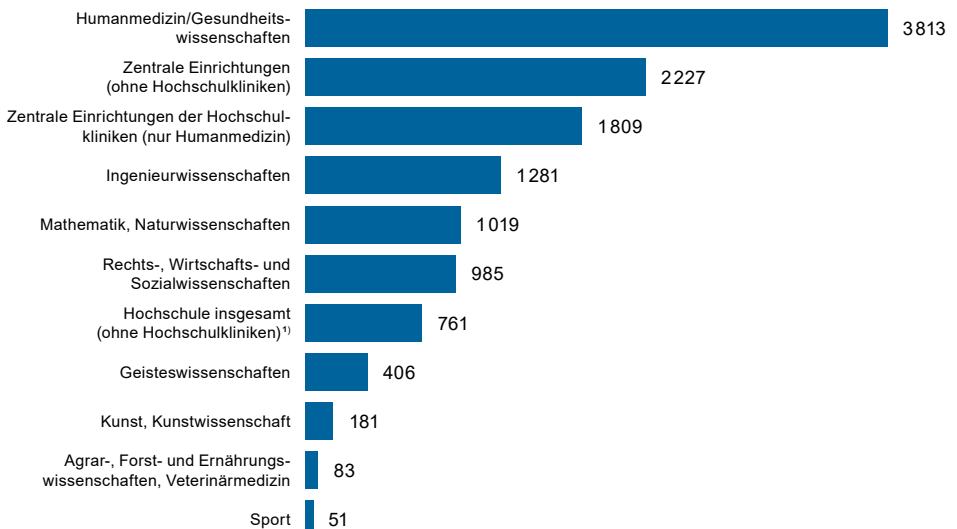
Die Einnahmen der nordrhein-westfälischen Hochschulen erhöhten sich zwischen 2013 und 2018 um 1,5 Milliarden Euro, was einer Zunahme um rund 24 Prozent entspricht. Neben den Verwaltungseinnahmen stellten die Drittmittel die wichtigste Einnahmequelle dar.

Einnahmen insgesamt der Hochschulen in NRW 2013 bis 2018 in Mill. Euro



1) ohne die Fachbereiche »Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften« und »Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)«

Ausgaben der Hochschulen in NRW 2018 nach Fächergruppen in Mill. Euro



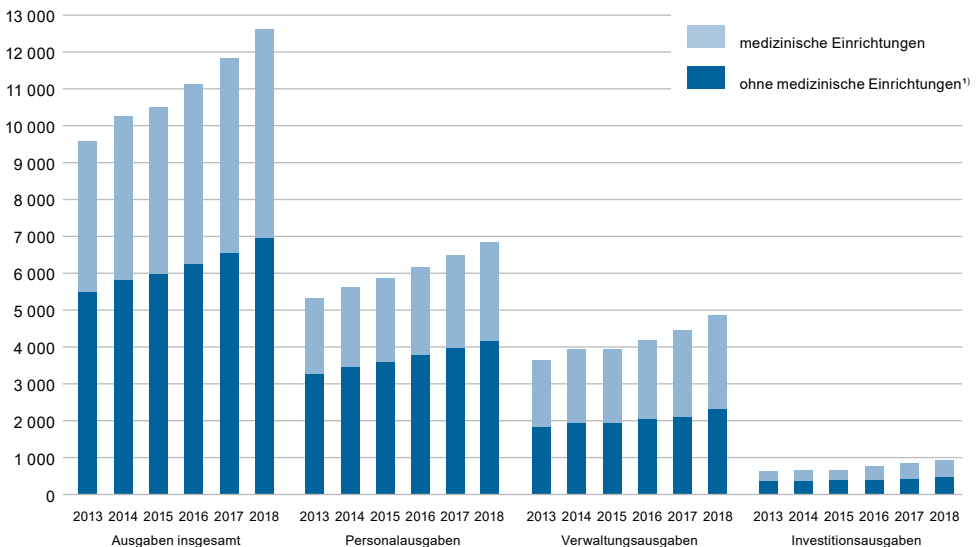
1) nicht auf die anderen Lehr- und Forschungsbereiche aufteilbare Ausgaben

Die Personalausgaben in Höhe von 6 833 Millionen Euro machten 2018 wiederholt den größten Posten der Gesamtausgaben aus. Im Zeitverlauf ist allerdings eine Verschiebung zwischen den einzelnen Ausgabenbereichen zu erkennen. Hatten die Personalausgaben 2013 noch einen Anteil von 55,5 Prozent an den Gesamtausgaben, so sank dieser 2018 auf etwa 54,2 Prozent. Demgegenüber ist der Anteil der Verwaltungsausgaben mit 38,5 Prozent im Vergleich zum Jahr 2013 um 0,6 Prozent gestiegen. Ebenso erhöhte sich der Anteil der Investitionsausgaben: Gegenüber einem Anteil von etwa 6,6 Prozent im Jahr 2013 betrug dieser im Jahr 2018 7,4 Prozent.

Nach Fächergruppen differenziert hatten 2018 die zentralen Einrichtungen (ohne Hochschulkliniken) die höchsten Ausgaben, gefolgt von den Ingenieurwissenschaften und der Fächergruppe »Mathematik, Naturwissenschaften«.

Die Deckungslücke zwischen Einnahmen und Ausgaben wird generell über Zuschüsse aus dem Landeshaushalt – der sogenannten Grundmittelausstattung – finanziert. Die laufenden Grundmittel (siehe Glossar) je Student/-in stiegen an den nordrhein-westfälischen Hochschulen im Jahr 2018 auf 13 058 Euro und damit gegenüber dem Vorjahr um 6,4 Prozent (+830 Euro). Je Professor/-in erhöhten sich die laufenden Grundmittel im Jahr 2018 ebenfalls um 6,4 Prozent. Während der Betrag im Vorjahr noch bei 1 039 864 Euro lag, stieg er 2018 auf 1 105 975 Euro.

Ausgaben der Hochschulen in NRW insgesamt 2013 bis 2018 in Mill. Euro



¹⁾ ohne medizinische Einrichtungen; ohne die Fachbereiche »Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften« und »Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)«

Hochschulfinanzen

Drittmittel

Die Anteilsverhältnisse von Grundausrüstung, Verwaltungseinnahmen und Drittmitteln haben sich in den letzten Jahren deutlich verschoben. Vor allem die Höhe der Drittmittel wird als Indikator für mehr Wettbewerb und höhere Qualifizierung diskutiert und hat sich in der Folge stark verändert. Drittmittel werden von den Hochschullehrer(inne)n im Rahmen des Wettbewerbs innerhalb der Wissenschaft eingeworben und erhöhen im Ergebnis die Ressourcenausstattung der jeweiligen Hochschule.

Auch bei den Drittmiteleinahmen werden die **medizinischen Einrichtungen** in den Grafiken nur der Vollständigkeit halber dargestellt. Angaben zu Drittmitteln nach Hochschulen sind im Anhang dargestellt (ohne medizinische Einrichtungen und insgesamt).

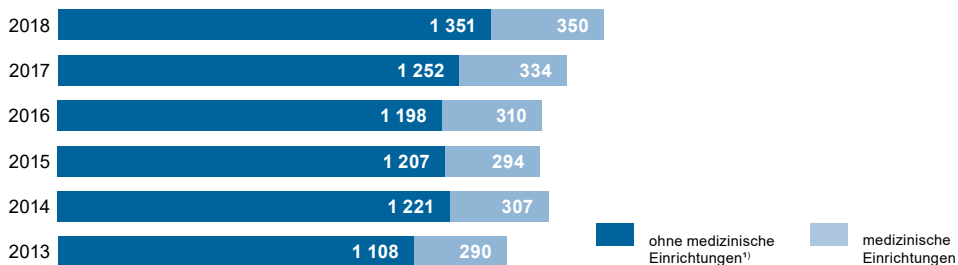
Bei den Drittmiteleinahmen waren an nordrhein-westfälischen Hochschulen bis zum Jahr 2014 deutliche Steigerungen zu erkennen. In den Jahren 2015 bis 2017 stagnierten die Drittmiteleinahmen. 2018 sind sie wieder um 115,3 Millionen Euro gestiegen. Mit einer Summe von 1 701 Millionen Euro im Jahr 2018 erhöhte sich ihr Wert um 303 Millionen Euro (+22 Prozent) gegenüber dem Jahr 2013. Somit konnten die

Hochschulen im Jahr 2018 etwa 13 Prozent ihrer Gesamtausgaben durch Drittmittel decken. Die Höhe der eingeworbenen Drittmittel war in Abhängigkeit von Hochschulart, Fächergruppe sowie Lehr- und Forschungsbereich sehr unterschiedlich. Im landesweiten Vergleich konnte die Technische Hochschule Aachen mit 326 Millionen Euro im Jahr 2018 die höchsten Einnahmen verzeichnen.

Jede/-r Professor/-in an einer Hochschule in Nordrhein-Westfalen warb im Jahr 2018 durchschnittlich 175 049 Euro an Drittmitteln ein. Dies ist eine deutliche Steigerung: Im Jahr 2013 lag dieser Betrag noch bei 158 686 Euro.

Der Systematik der Hochschulfinanzstatistik entsprechend werden bei den Geldgebern »Drittmittel vom öffentlichen Bereich« und »Drittmittel von anderen Bereichen« unterschieden. Zum öffentlichen Bereich zählen der Bund, die Länder, die Gemeinden und Gemeindeverbände, die Bundesagentur für Arbeit sowie der sonstige öffentliche Bereich – wie die Sondervermögen des European Recovery Program (ERP) –, der Lastenausgleichsfonds sowie die Sozialversicherungen. Bei den Drittmittelgeldgebern von

Entwicklung der Drittmiteleinahmen an Hochschulen in NRW 2013 bis 2018 in Mill. Euro

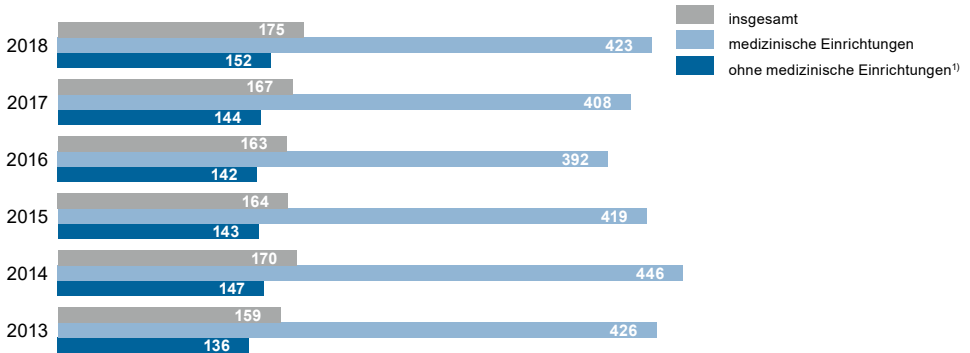


¹⁾ ohne medizinische Einrichtungen; ohne die Fachbereiche »Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften« und »Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)«

anderen Bereichen sind insbesondere die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Europäische Union (EU), internationale Organisationen (z. B. OECD, UN), Hochschulfördergesellschaften sowie Stiftungen zu nennen. Im Jahr 2018 wurden Drittmittel­einnahmen in Höhe von 31,5 Prozent von öffentlichen und 68,5 Prozent

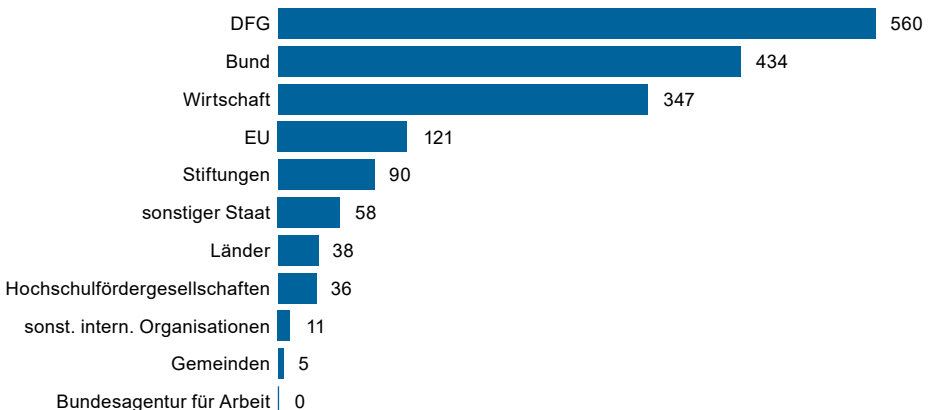
von anderen Bereichen eingeworben. Bei den Drittmittel­einnahmen aus »anderen Bereichen« waren die DFG mit 560 Millionen Euro und die gewerbliche Wirtschaft mit 347 Millionen Euro die Haupt­geldgeber. Für den »öffentlichen Bereich« (ohne Hochschul­träger) fiel diese Position dem Bund mit 434 Millionen Euro zu.

Drittmittel­einnahmen je Professor/-in (Vollzeit­äquivalente) in NRW 2013 bis 2018 in 1 000 Euro



¹⁾ ohne die Fachbereiche »Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften« und »Zentrale Einrichtungen der Hoch­schul­kliniken (nur Human­medizin)«

Drittmittel­einnahmen an Hochschulen in NRW 2018 nach Mittel­gebern in Mill. Euro



Studierende, Absolvent(inn)en und Personal 2019 nach Hochschulen

Hochschulen	Studienanfänger/-innen (1. HS)	Studierende	Absolvent(inn)en	Wissenschaftliches/künstlerisches Personal ¹⁾
	im Studienjahr	im Wintersemester	im Prüfungsjahr	im Berichtsjahr
Hochschulen insgesamt	118 848	767 617	110 687²⁾	86 105
Öffentlich-rechtliche Universitäten				
Deutsche Hochschule der Polizei, Münster	–	421	183	98
Deutsche Sporthochschule Köln	625	5 261	758	649
Fernuniversität Hagen	4 332	65 052	2 983	1 090
Technische Hochschule Aachen	7 092	45 871	8 378	7 546
Technische Universität Dortmund	5 473	38 390	4 707	6 685
Universität Bielefeld	4 462	33 612	3 714	3 797
Universität Bochum	3 233	25 152	5 645	3 118
Universität Bonn	6 176	42 652	5 405	5 451
Universität Duisburg-Essen	5 850	42 826	6 275	5 608
Universität Düsseldorf	5 083	37 399	3 672	4 737
Universität Köln	7 385	52 661	8 356	7 971
Universität Münster	5 907	44 850	7 496	6 395
Universität Paderborn	3 283	20 209	3 543	2 809
Universität Siegen	2 699	18 971	3 049	2 217
Universität Wuppertal	3 079	22 734	3 828	2 722
Zusammen	64 679	496 061	67 992	60 893
Öffentlich-rechtliche Fachhochschulen				
FH Aachen	2 374	14 314	1 973	1 502
FH Bielefeld	1 943	10 477	1 557	844
FH Dortmund	2 000	14 544	1 664	1 105
FH Münster	2 477	14 685	2 891	1 656
FH Südwestfalen	2 102	12 313	2 016	831
Hochschule Bochum	1 350	8 176	971	688
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg	1 772	9 323	1 207	1 129
Hochschule Düsseldorf	1 854	11 288	1 564	890
Hochschule für Gesundheit in Bochum	261	1 560	197	260
Hochschule Hamm-Lippstadt	986	6 207	806	409
Hochschule Niederrhein	2 084	14 230	1 991	1 450
Hochschule Ostwestfalen-Lippe	1 288	6 486	1 050	790
Hochschule Rhein-Waal	1 455	7 345	1 043	511
Hochschule Ruhr-West	988	6 507	626	304
Technische Hochschule Köln	4 220	26 436	3 196	1 998
Westfälische Hochschule Gelsenkirchen	1 397	8 693	1 107	679
Zusammen	28 551	172 584	23 859	15 046
Staatliche Kunsthochschulen				
Folkwang-Hochschule Essen	196	1 543	260	391
Hochschule für Musik Detmold	107	666	158	243
Hochschule für Musik und Tanz Köln	199	1 478	291	543
Kunstakademie Düsseldorf	37	587	88	101
Kunstakademie Münster	48	366	42	59
Kunsthochschule für Medien Köln	32	375	64	76
Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf	97	703	135	311
Zusammen	716	5 718	1 038	1 724
Kirchliche Hochschulen				
Evangelische FH Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum	694	2 549	557	267
FH der Diakonie, Bielefeld-Bethel (ev)	150	834	124	57
Hochschule für Kirche und Diakonie Wuppertal/Bethel (ev)	24	124	2	38

Noch: Studierende, Absolvent(inn)en und Personal 2019 nach Hochschulen

Hochschulen	Studienanfänger/ -innen (1. HS)	Studierende	Absolvent(inn)en	Wissenschaftliches/künstlerisches Personal ¹⁾
	im Studienjahr	im Wintersemester	im Prüfungsjahr	im Berichtsjahr
Hochschule für Kirchenmusik Herford (ev)	7	56	8	53
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln	1 072	5 411	1 071	552
Philosophisch-Theologische Hochschule Münster (rk)	–	10	6	22
Philosophisch-Theologische Hochschule St. Augustin (rk)	4	75	14	31
Theologische Fakultät Paderborn (rk)	9	90	9	27
Zusammen	1 960	9 149	1 791	1 047
Private Hochschulen				
Alanus Hochschule, Alfter	360	1 757	269	112
AMD Akademie Mode und Design Idstein in Düsseldorf	13	–	90	–
CBS International Business School	459	1 462	480	133
EBC Euro Business College Hamburg Campus Düsseldorf	–	182	46	–
EBZ Business School, Bochum	117	1 183	179	76
EUFH Europäische FH Rhein/Erft	624	1 984	415	263
FHDW FH der Wirtschaft Paderborn	482	2 209	562	171
FHM FH des Mittelstandes, Bielefeld	1 014	3 229	955	133
Fliedner FH Düsseldorf	401	1 698	331	180
FOM Hochschule für Ökonomie und Management, Essen	4 277	25 163	3 507	2 583
HBK Hochschule der bildenden Künste Essen	54	151	28	32
Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe Bonn	236	878	252	76
Hochschule Fresenius, Idstein	843	3 850	833	545
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Europa Iserlohn	130	861	207	37
Dt. Hochschule für Gesundheit und Sport Berlin in Unna	45	257	47	14
HS für Medien, Kommunikation und Wirtschaft, Berlin in Köln	145	1 010	216	111
Hochschule Macromedia für angewandte Wissenschaften Stuttgart, Campus Köln	188	759	156	24
HSD Hochschule Döpfer, Köln	148	636	66	58
IB Hochschule für Gesundheit und Soziales Berlin in Köln	10	53	3	–
Internationale Hochschule Erfurt in Bad Honnef	4 132	2 812	436	68
International School of Management Dortmund	327	1 152	199	339
IST-Hochschule für Management Düsseldorf	547	3 014	170	83
Mediadesign Hochschule Berlin in Düsseldorf	59	235	81	–
praxisHochschule Köln	1	224	127	10
Rheinische FH Köln	878	6 202	1 389	481
SRH Hochschule Hamm	183	690	174	89
Technische FH Georg Agricola zu Bochum	481	2 537	268	223
Universität Witten/Herdecke	282	2 612	507	725
Zusammen	16 436	66 800	11 993	6 566
Verwaltungsfachhochschulen				
Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, Brühl	1 044	2 503	564	304
FH für Finanzen NRW, Nordkirchen	1 032	2 634	534	164
Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW	4 221	11 517	2 748	302
FH für Rechtspflege NRW, Bad Münstereifel	209	651	146	59
Zusammen	6 506	17 305	3 992	829

1) Die Hochschulkliniken sind der Hochschulart Universitäten zugeordnet. 2) Inklusive sonstige deutsche Hochschulen

Drittmiteinnahmen 2013 bis 2018 nach Hochschulen

Hochschulen	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	1 000 Euro					
Hochschulen insgesamt	1 398 025	1 528 269	1 501 130	1 508 420	1 585 834	1 701 123
Öffentlich-rechtliche Universitäten						
Technische Hochschule Aachen	262 641	300 199	296 932	297 500	293 739	325 929
U Bielefeld	51 628	57 025	56 758	57 846	65 934	74 841
U Bochum	102 603	93 865	97 466	96 986	108 583	114 883
U Bonn	112 181	111 568	112 496	116 068	115 958	121 478
U Dortmund	66 311	63 855	65 906	61 794	65 457	70 197
U Düsseldorf	32 417	42 749	34 823	39 381	39 970	41 154
U Duisburg-Essen	76 505	80 331	76 004	66 563	87 918	94 776
Fernuniversität Hagen	1 761	1 576	1 889	2 986	3 673	3 404
Deutsche Sporthochschule Köln	11 426	11 484	13 469	14 102	12 362	11 371
U Köln	71 790	91 846	92 630	102 986	101 278	111 748
Deutsche Hochschule der Polizei	687	1 512	1 407	924	1 477	4 591
U Münster	87 591	97 658	95 199	91 137	90 105	97 459
U Paderborn	44 665	49 508	48 177	50 948	54 863	53 456
U Siegen	25 165	23 750	25 169	30 603	29 788	31 993
U Wuppertal	32 475	32 812	32 330	29 604	35 516	38 432
Fachbereich Medizin						
Fachbereich Medizin der Universität Duisburg – Essen und Universitätsklinikum Essen	36 646	38 414	36 138	35 505	44 540	40 399
Medizinische Einrichtungen der Ruhr Universität Bochum	8 525	8 464	9 174	8 524	9 261	8 813
Fachbereich Medizin der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und Universitätsklinikum Bonn	44 166	48 055	44 453	40 524	51 529	52 974
Fachbereich Medizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Universitätsklinikum Düsseldorf	24 423	20 758	20 305	31 678	33 224	29 186
Fachbereich Medizin der Universität zu Köln und Universitätsklinikum Köln	81 156	84 841	90 198	98 513	97 287	105 925
Fachbereich Medizin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und Universitätsklinikum Münster	51 429	56 821	48 769	47 620	45 566	54 994
Fachbereich Medizin der RWTH Aachen und Universitätsklinikum Aachen	33 833	41 007	34 123	38 708	42 675	45 298
Öffentlich-rechtliche Fachhochschulen						
FH Aachen	10 129	12 252	13 129	12 674	11 690	12 183
FH Bielefeld	3 593	4 982	4 897	3 523	5 494	6 669
FH Bochum	7 078	3 849	5 016	5 917	7 582	8 410
Hochschule Ruhr West	1 180	1 388	1 598	1 771	1 584	3 334
FH Dortmund	6 255	5 906	7 216	7 305	9 803	9 333
FH Düsseldorf	5 434	5 213	5 563	5 754	6 752	7 380
Hochschule für Gesundheit	131	162	507	483	639	773
FH Gelsenkirchen	5 370	6 647	7 079	7 085	5 659	6 769
FH Hamm-Lippstadt	756	1 741	1 002	753	544	698
FH Südwestfalen	5 534	7 714	6 974	8 855	7 341	9 200
FH Rhein-Waal	1 293	2 200	2 535	1 841	2 542	3 417
FH Köln	17 378	18 631	16 774	16 763	17 198	15 427
FH Niederrhein	9 375	9 115	12 873	9 290	9 960	12 019
FH Ostwestfalen-Lippe	8 391	9 557	10 515	8 473	10 103	10 901
FH Münster	13 671	15 502	14 439	13 411	15 572	16 412
FH Bonn-Rhein-Sieg	6 616	7 244	7 939	10 781	8 663	10 236

Noch: Drittmittleinnahmen 2013 bis 2018 nach Hochschulen

Hochschulen	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	1 000 Euro					
Staatliche Kunsthochschulen						
Hochschule für Musik Detmold	749	1 002	343	472	451	261
Kunstakademie Düsseldorf	125	288	623	167	129	299
Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf	523	577	467	582	536	946
Folkwang-Hochschule Essen	1 538	1 415	900	1 847	1 327	2 065
Hochschule für Musik und Tanz Köln	966	807	863	1 175	1 432	947
Kunsthochschule für Medien Köln	503	353	360	185	190	218
Kunstakademie Münster	71	68	100	138	79	101
Staatliche Verwaltungshochschulen	90	–	125	269	144	323
Private Hochschulen zusammen	31 249	53 557	45 478	28 407	29 715	29 499

Drittmittleinnahmen 2013 bis 2018 nach Hochschulen (ohne medizinische und klinische Einrichtungen)¹⁾

Hochschulen	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	1 000 Euro					
Hochschulen insgesamt	1 108 483	1 220 809	1 207 164	1 198 056	1 252 027	1 351 112
Öffentlich-rechtliche Universitäten						
Technische Hochschule Aachen	262 641	300 199	296 932	297 500	293 739	325 929
U Bielefeld	49 800	55 120	54 753	56 384	64 364	71 617
U Bochum	102 069	93 791	97 222	96 970	108 578	114 880
U Bonn	112 181	111 568	112 496	116 068	115 958	121 235
U Dortmund	66 311	63 855	65 906	61 794	65 457	70 197
U Düsseldorf	32 045	42 646	34 810	39 381	39 970	41 154
U Duisburg-Essen	76 505	80 331	76 004	66 563	87 918	94 776
Fernuniversität Hagen	1 761	1 576	1 889	2 986	3 673	3 404
Deutsche Sporthochschule Köln	11 426	11 484	13 469	14 102	12 362	11 371
U Köln	71 790	91 846	92 630	102 986	101 278	111 748
Deutsche Hochschule der Polizei	687	1 512	1 407	924	1 477	4 591
U Münster	87 507	97 568	95 199	91 137	90 105	97 459
U Paderborn	44 665	49 508	48 177	50 948	54 863	53 456
U Siegen	25 165	23 750	25 169	30 603	29 788	31 988
U Wuppertal	32 475	32 812	32 330	29 604	35 516	38 432
Öffentlich-rechtliche Fachhochschulen						
FH Aachen	10 129	12 252	13 129	12 674	11 584	12 062
FH Bielefeld	3 593	4 982	4 808	3 396	5 308	5 975
FH Bochum	7 078	3 849	5 016	5 917	7 582	8 410
Hochschule Ruhr West	1 180	1 388	1 598	1 771	1 584	3 334
FH Dortmund	6 255	5 906	7 216	7 305	9 803	9 333
FH Düsseldorf	5 434	5 213	5 563	5 754	6 752	7 380
Hochschule für Gesundheit	131	162	507	–	–	–
FH Gelsenkirchen	5 370	6 647	7 079	7 085	5 659	6 769
FH Hamm-Lippstadt	756	1 741	1 002	753	544	698
FH Südwestfalen	5 534	7 714	6 974	8 855	7 341	9 200
FH Rhein-Waal	1 293	2 200	2 535	1 841	2 378	3 184
FH Köln	17 378	18 631	16 774	16 763	17 198	15 427

1) ohne medizinische Einrichtungen; ohne die Fachbereiche »Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften« und »Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)«

Noch: Drittmitteleinnahmen 2013 bis 2018 nach Hochschulen (ohne medizinische und klinische Einrichtungen)¹⁾

Hochschulen	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	1 000 Euro					
FH Niederrhein	9 011	8 848	11 651	8 319	9 263	11 278
FH Ostwestfalen-Lippe	8 391	9 557	10 515	8 473	10 103	10 901
FH Münster	13 529	15 386	14 272	13 080	15 431	16 043
FH Bonn-Rhein-Sieg	6 616	7 244	7 939	10 781	8 663	10 236
Staatliche Kunsthochschulen						
Hochschule für Musik Detmold	749	1 002	343	472	451	261
Kunstakademie Düsseldorf	125	288	623	167	129	299
Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf	523	577	467	582	536	946
Folkwang-Hochschule Essen	1 538	1 415	900	1 847	1 327	2 065
Hochschule für Musik und Tanz Köln	966	807	863	1 175	1 432	947
Kunsthochschule für Medien Köln	503	353	360	185	190	218
Kunstakademie Münster	71	68	100	138	79	101
Staatliche Verwaltungshochschulen	90	–	125	269	144	323
Private Hochschulen zusammen	25 210	47 015	38 411	22 506	23 498	23 484

1) ohne medizinische Einrichtungen; ohne die Fachbereiche »Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften« und »Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)«

Abkürzungen

ev	evangelisch
rk	römisch-katholisch
U	Universität
FH	Fachhochschule
LA	Lehramt
HS	Hochschulsemester
WS	Wintersemester

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- nichts vorhanden (genau null)
- O weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts

Glossar

Abschlussprüfung

Im Rahmen der Hochschulstatistik werden hierunter abgelegte akademische Prüfungen verstanden, die ein Hochschulstudium abschließen. Abschlüsse von Aufbau-, Ergänzungs-, Zusatz- und Zweitstudiengängen sowie staatliche und kirchliche Prüfungen werden erfasst, sofern sie ein Hochschulstudium abschließen. Nicht erfasst werden hingegen Vor- und Zwischenprüfungen sowie Laufbahnprüfungen, z. B. die zweite Staatsprüfung als Abschluss der Referendarausbildung.

Absolvent(inn)en

Absolvent(inn)en sind Studierende mit bestandener Abschlussprüfung, die im Berichtsjahr (mindestens) einen Studiengang abgeschlossen haben (Kopfzählung).

Absolventenquote

Die Absolventenquote gibt den Anteil der Absolvent(inn)en an der altersspezifischen Wohnbevölkerung im Berichtsjahr an. Der Berechnung liegt das sogenannte Quotensummenverfahren zugrunde. Hierbei wird für jeden bei den Absolvent(inn)en vertretenen Altersjahrgang zunächst der Prozentanteil der Absolvent(inn)en an der altersspezifischen Bevölkerung berechnet. Die Prozentanteile werden dann über alle Jahrgänge hinweg zur Absolventenquote addiert (siehe z. B. Studienanfängerquote).

Zu den Absolvent(inn)en zählen bei der Berechnung der Absolventenquote nur Studierende im jeweiligen Prüfungsjahr, die eine Abschlussprüfung im Erststudium bestan-

den haben. Zum Erststudium zählt auch die Prüfungswiederholung zur Verbesserung der Prüfungsnote nach einer erfolgreich abgelegten Prüfung im Freiversuch.

Akademischer Mittelbau

Der akademische Mittelbau bezeichnet die Gruppe der Hochschulmitarbeiter/-innen, die keine Professor(inn)en sind. Hierzu zählen u. a. wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/-innen, Dozent(inn)en, Assistent(inn)en und akademische Räte. Sie werden als Mittelbau bezeichnet, um sie von der Gruppe der studentischen Hilfskräfte und der sonstigen Mitarbeiter/-innen abzugrenzen.

Altersentsprechende Bevölkerung

Für die Studienberechtigtenquote, Studienanfängerquote und Absolventenquote wird der Anteil an der Wohnbevölkerung des entsprechenden Alters am 31. Dezember des vorhergehenden Berichtsjahres für jeden einzelnen Jahrgang errechnet und zu einer Quote über alle Jahrgänge addiert (Quotensummenverfahren).

Angestrebte Abschlussprüfung

Die angestrebte Abschlussprüfung ist ein Erhebungsmerkmal der Studierendenstatistik. Hierbei wird erfasst, welchen Abschluss der (die) Studierende anstrebt (z. B. Bachelor, Master, Promotion, Lehramt, Diplom).

Auslastungsberechnung

Die Lehrauslastung einer Hochschule berechnet sich als Quotient zwischen der Lehrnachfrage durch die Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit und dem Lehrangebot des Hochschulpersonals. Um die Lehrnachfrage

Anhang

zu quantifizieren, werden den Studierenden sogenannte Curricularnormwerte zugeordnet, die – spezifisch für jedes Fach – als Berechnungsgrundlage der Lehrnachfrage durch den einzelnen Studierenden dienen. Das Lehrangebot wird mittels der Angabe der Deputatstunden der Lehrpersonen an den Hochschulen berechnet.

Bachelor

Der Bachelor wurde in Folge der Bologna-Erklärung auch in Deutschland eingeführt. Er ist der erste berufsqualifizierende Studienabschluss und soll zukünftig als Regelabschluss für ein Hochschulstudium dienen. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Je nach studierter Fachrichtung werden verschiedene Abschlüsse verliehen.

Berichtszeitraum, Jahresergebnisse

Bei der Studierendenstatistik wird für das Jahresergebnis die Zahl der Studierenden nach Ablauf der Immatrikulationsfrist im betreffenden Wintersemester zugrunde gelegt (2019 = Wintersemester 2019/20). Das Jahresergebnis für die Studienanfänger/-innen wird als Studienjahr dargestellt, das sich aus der Zahl der Anfänger/-innen im Sommer- und des darauffolgenden Wintersemesters ergibt (Studienjahr 2019: Sommersemester 2019 plus Wintersemester 2019/20). Das Jahresergebnis der Absolvent(inn)en wird als Prüfungsjahr dargestellt, das sich durch die Addition der gemeldeten bestandenen Prüfungen eines Sommer- und des davorliegenden Wintersemesters ergibt (Prüfungsjahr 2019: Wintersemester 2018/19 plus Sommersemester 2019). Die Hochschulpersonalstatistik erfasst den Personalbestand am 01. Dezember des betreffenden

Berichtsjahrs (2019 = 01. Dezember 2019). In der Habilitationsstatistik wird die Zahl der abgeschlossenen Habilitationen im jeweiligen Kalenderjahr erfasst. Im Rahmen der Hochschulfinanzstatistik erfolgt eine Betrachtung der tatsächlichen (kassenwirksamen) Einnahmen und Ausgaben des jeweiligen Haushaltsjahres.

Besoldung (C- und W-Besoldung)

Die Besoldung für Professor(inn)en an Hochschulen wurde bis Dezember 2004 durch die Besoldungsordnung C festgelegt. Je nach Position erfolgte die Besoldung nach C2, C3 oder C4. Ab 2005 wurde die Besoldungsordnung C durch die Besoldungsordnung W abgelöst. Juniorprofessor(inn)en erhalten demnach die W1-Besoldung. Andere Professor(inn)en sowie Kanzler/-innen, Rektor(inn)en u. Ä. erhalten W2- bzw. W3-Besoldungen.

Betreuungsrelation

Die Betreuungsrelation ist das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Studierenden und dem wissenschaftlichen/künstlerischen Personal. Aufgrund der spezifischen Situation in der Medizin und den Hochschulkliniken werden diese Bereiche bei der Berechnung ausgeschlossen. Bei den Studierendenzahlen werden dementsprechend die Studienbereiche Human- und Zahnmedizin, beim Personal die Hochschulkliniken, die Lehr- und Forschungsbereiche Human- und Zahnmedizin sowie die Fächergruppe »zentrale Einrichtungen der Hochschulklinken« ausgeklammert. Die Angaben zum Personal basieren auf Vollzeit-äquivalenten. Drittmittelfinanziertes Personal wird nicht berücksichtigt.

Bildungsausländer/-innen, Bildungsinländer/-innen

Bildungsausländer/-innen sind Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland oder an einem Studienkolleg in Deutschland erworben haben. Als Bildungsinländer/-innen bezeichnet man Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben.

Curricularnormwert

Der Curricularnormwert erfasst den erforderlichen Lehraufwand für die Ausbildung eines Studierenden im jeweiligen Studiengang in Lehrveranstaltungsstunden. Studiengänge mit einem hohen Anteil an Veranstaltungen mit kleinen Gruppen (Seminare) und Präsenzveranstaltungen haben dementsprechend einen höheren Curricularnormwert als solche mit hohen Selbststudienanteilen oder einem höheren Anteil an großen Veranstaltungen (Vorlesungen).

Deputatstunden

Deputatstunden sind eine Maßeinheit für die Lehrverpflichtung einer Lehrperson je Semesterwochenstunde, gemessen in einer Lehrveranstaltungsstunde.

Drittes Geschlecht

Für Fälle des dritten Geschlechts, die zur Wahrung der Geheimhaltung nicht explizit veröffentlicht werden können, erfolgt für die Veröffentlichung eine Zuordnung der Merkmalsausprägungen »divers« und »ohne Angabe« zu den Kategorien »männlich« und »weiblich« per Zufallsprinzip (ohne proportionale Quotierung, mit Erwartungswert

von 0,5). Alle Auswertungen greifen auf den Ersatzwert zu. Diese Veränderung betrifft alle Auswertungen ab dem Berichtsjahr 2019.

Drittmittel

Drittmittelleinnahmen sind Mittel, die zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt (Grundausrüstung) von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden. Die Drittmittel der Hochschulkliniken werden getrennt ausgewiesen, da hier die Bereiche für Lehre/Forschung nicht von der Patientenversorgung getrennt werden können und daher nur bedingt mit den übrigen Fachrichtungen vergleichbar sind.

Erstausbildungsquote

Die Erstausbildungsquote ist das zahlenmäßige Verhältnis zwischen der Zahl der Erstabsolvent(inn)en und dem wissenschaftlichen/künstlerischen Personal. Aufgrund der spezifischen Situation in der Medizin und den Hochschulkliniken werden diese Bereiche bei der Berechnung ausgeschlossen. Bei den Absolvent(inn)enzahlen werden dementsprechend die Studienbereiche Human- und Zahnmedizin, beim Personal die Hochschulkliniken, die Lehr- und Forschungsbereiche Human- und Zahnmedizin sowie die Fächergruppe »zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken« ausgeklammert. Ferner ist das drittmittelfinanzierte Personal nicht berücksichtigt. Die Angaben zum Personal basieren auf Vollzeitäquivalenten.

Anhang

Fachsemester

Fachsemester sind die in einem Studiengang verbrachten Semester (einschließlich des Berichtsemesters). Soweit von der Hochschule anerkannt, zählen hierzu auch Fachsemester aus anderen Studiengängen im In- und Ausland.

G8-Bereinigung

In NRW hat der erste Jahrgang mit verkürzter 8-jähriger Schulzeit im Jahr 2013 an den Gymnasien seine Abiturprüfungen absolviert. Einmalig erhalten diese Schüler ihre Hochschulzugangsberechtigung gleichzeitig mit den Abiturienten mit 9-jähriger Schulzeit. Aufgrund des »doppelten Abiturjahrgangs« sind die Ergebnisse für Studienberechtigte und Studienanfänger des Jahres 2013 nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Die G8-Bereinigung ermittelt daher als zusätzliche Information die Ergebnisse ohne die Abiturienten mit 8-jähriger Schullaufbahn. Für Studienanfänger liegen leider keine genauen Angaben vor, sodass die Zahl der G8-Abiturienten hier geschätzt werden muss.

Habilitation

Die Habilitation ist das höchste akademische Examen, das dem Nachweis der wissenschaftlichen Lehrbefähigung dient.

Haupt Hörer/-innen

Haupt Hörer/-innen sind Studierende, die an einer Hochschule eingeschrieben sind. Sofern Studierende an mehreren Hochschulen eingeschrieben sind, zählen sie an derjenigen Hochschule als Haupt Hörer/-in, an der sie schwerpunktmäßig studieren. Von ggf. weiteren Hochschulen werden sie als Neben Hörer/-in gemeldet.

Hochschularten

Unter Hochschularten versteht man eine Klassifizierung von Hochschultypen. Im Rahmen der amtlichen Hochschulstatistik werden folgende Hochschularten unterschieden: Universitäten, theologische Hochschulen, Kunsthochschulen, Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) und Verwaltungsfachhochschulen.

Hochschulfinanzstatistik

Die Hochschulfinanzstatistik erfasst Angaben über die Finanzen der öffentlichen und privaten Hochschulen in fachlicher und haushaltsmäßiger Gliederung. Betrachtet werden v. a. Höhe, Vergabe, Verteilung und Herkunft von Einnahmen und Ausgaben bzw. Erträge und Aufwendungen der Drittmittel sowie bei kaufmännischer Buchführung auch Bestandswerte.

Hochschulpersonal

Im Rahmen der Hochschulpersonalstatistik zählt hierzu das haupt- und das nebenberuflich tätige Personal der Hochschulen und Hochschulkliniken. Dabei wird zwischen dem wissenschaftlichen/künstlerischen Personal und dem Verwaltungspersonal unterschieden. In den Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen wird – sofern nicht anders gekennzeichnet – unter dem Begriff »wissenschaftliches/künstlerisches Personal« das haupt- und nebenberufliche Personal ohne studentische Hilfskräfte gefasst.

Hochschulsemester

Die Angabe »Hochschulsemester« gibt die Gesamtzahl der Semester an, in denen ein(e) Studierende(r) an einer deutschen Hochschule immatrikuliert war (einschließlich des Berichtsemesters sowie der Urlaubs- und Praxissemester).

Hochschulstatistik (nicht monetäre Hochschulstatistik)

Zu den nicht monetären Hochschulstatistiken zählen die Studierenden-, Prüfungs-, Promovierenden-, Gasthörer-, Personal- und Habilitationsstatistik.

Hochschulzugangsberechtigung

Weist formal die Eignung für ein Hochschulstudium nach und ist Voraussetzung für ein Studium. Die Voraussetzung für ein Studium an wissenschaftlichen Hochschulen ist die allgemeine Hochschulreife oder die fachgebundene Hochschulreife. Die Aufnahmebedingungen an Kunsthochschulen sind unterschiedlich. Ein Studium an Fachhochschulen setzt (im Regelfall zumindest) die Fachhochschulreife voraus. Für die Verwaltungsfachhochschulen gelten zusätzliche Bedingungen im Rahmen des Beamtenrechts. Studienbewerber/-innen aus dem Ausland, die ein Studienkolleg besuchen, erwerben erst mit dem Abschluss am Studienkolleg eine deutsche Hochschulzugangsberechtigung. Neben der HZB können zusätzliche Voraussetzungen für die Zulassung zur Einschreibung oder Zuweisung eines Studienplatzes erforderlich sein (Begabungsnachweise, Eignungsprüfungen, Zugang über die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen).

Laufende Grundmittel

Bei den laufenden Grundmitteln für Lehre und Forschung handelt es sich um den Teil der Hochschulausgaben, den der Hochschulträger den Hochschulen aus eigenen Mitteln für laufende Zwecke zur Verfügung stellt. Sie werden ermittelt, indem von den Ausgaben der Hochschulen für laufende Zwecke die Verwaltungseinnahmen und die Drittmitteleinnahmen subtrahiert werden. Laufende Grundmittel enthalten keine Investitionsausgaben.

Lehramtsstudierende

Hierzu zählen Studierende, die eine staatliche Lehramtsprüfung (LA) anstreben. Zu den staatlichen Lehramtsprüfungen zählen: LA Grundstufe/Primarstufe, LA Sekundarstufe I, LA Sekundarstufe II (allgemeinbildende Schulen), LA Sonderpädagogik Primar-/Sekundarstufe I, LA Sekundarstufe II, (berufliche Schulen), LA Bachelor und LA Master (siehe Systematik der Prüfungsgruppen und zugeordneten Abschlussprüfungen im Anhang). Studierende in sog. polyvalenten Bachelorstudiengängen entscheiden sich erst im Laufe des Studiums für ein lehramtsqualifizierendes oder ein fachwissenschaftliches Profil. Die Hochschulen sind dennoch zu einer differenzierten Meldung für die amtliche Statistik verpflichtet und melden anteilig auf der Basis von bisherigen Belegungen, Schätzgrößen und empirischen Übergangsquoten.

Anhang

Lehrperson/Lehrpersonal

Für die Betreuungsrelation und die Erstausbildungsquote wird als Lehrperson das in Vollzeitäquivalente umgerechnete wissenschaftliche/künstlerische Personal zugrunde gelegt. Nicht berücksichtigt werden hierbei das drittmittelfinanzierte Personal sowie das Personal an Hochschulkliniken in den Lehr- und Forschungsbereichen Human- und Zahnmedizin sowie in den zentralen Einrichtungen der Hochschulkliniken.

Master

Der Master ist ein Studienabschluss, der auf dem Bachelor aufbaut und mit verschiedenen Abschlussbezeichnungen erworben werden kann. Er dient grundsätzlich der akademischen und beruflichen Weiterqualifikation.

Quotensummenverfahren

Für die Kennzahlen Studienberechtigtenquote, Studienanfängerquote und Absolventenquote wird der Anteil der Studienanfänger/-innen bzw. Absolvent(inn)en an der Bevölkerung des entsprechenden Alters für jeden einzelnen Jahrgang errechnet und anschließend zu einer Quote über alle Jahrgänge addiert.

Regelstudienzeit

Die Regelstudienzeit ist die Studienzeit, innerhalb der ein Studiengang abgeschlossen werden kann. Sie schließt integrierte Auslandssemester, Praxissemester und andere berufspraktische Studienphasen sowie die Prüfungsleistungen ein. Sie ist maßgebend für die Gestaltung der Studiengänge durch die Hochschule, die Sicherstellung des Lehrangebots, die Gestaltung des

Prüfungsverfahrens sowie die Ermittlung und Feststellung der Ausbildungskapazitäten und die Berechnung von Studierendenzahlen bei der Hochschulplanung.

Studienanfänger/-innen

Studienanfänger/-innen sind entweder Studierende im ersten Hochschulsemester (Erstimmatrikulierte) oder im ersten Semester eines bestimmten Studiengangs (Neuimmatrikulierte). Studienanfänger/-innen im ersten Hochschulsemester sind Studierende, die sich im betrachteten Semester erstmals an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben haben.

Studienanfängerquote

Die Studienanfängerquote gibt den Anteil der Studienanfänger/-innen an der altersentsprechenden Bevölkerung im Berichtsjahr an. Der Berechnung liegt das Quotensummenverfahren zugrunde.

Studienberechtigtenquote

Die Studienberechtigtenquote gibt den Anteil der studienberechtigten Schulabgänger/-innen an der altersentsprechenden Bevölkerung an. Der Berechnung liegt das Quotensummenverfahren zugrunde. Zu den studienberechtigten Schulabgänger(inne)n zählen Schulentlassene des allgemeinen und beruflichen Schulwesens mit allgemeiner Hochschulreife (einschließlich der fachgebundenen Hochschulreife) oder mit Fachhochschulreife.

Studiengang

Als Studiengang bezeichnet man eine in der Studien- und Prüfungsordnung vorgesehene berufsqualifizierende oder berufsbezogene Hochschulausbildung. Für die Studierenden- und Prüfungsstatistik wird der Studiengang als Kombination der angestrebten Abschlussprüfung mit einem oder dem ersten Studienfach gebildet (Beispiel: Master-Studium in Chemie). Beim Lehramtsstudium werden innerhalb eines Studiengangs meist mehrere Studienfächer belegt (Beispiel: Lehramtsstudium Sekundarstufe I in den Fächern Deutsch und Chemie).

Studierende

Studierende sind in einem Fachstudium immatrikulierte (eingeschriebene) Personen (ohne Beurlaubte, Besucher/-innen des Studienkollegs, Gast- und Nebenhörer/-innen). In Nordrhein-Westfalen werden bei der Ermittlung der Studierendenzahlen ausschließlich die eingeschriebenen Haupthörer/-innen gezählt. Im Unterschied dazu weist das Statistische Bundesamt bei seinen Veröffentlichungen stets Haupt- und Nebenhörer/-innen aus.

Vollzeitäquivalent

Die Berechnung des wissenschaftlichen Personals nach Vollzeitäquivalenten erfolgt anhand des Beschäftigtenumfangs und der Art der Tätigkeit (haupt- bzw. nebenberuflich). Bis zum Berichtsjahr 2018 erfolgte die Berechnung der Vollzeitäquivalente anhand pauschaler Parameter. So gingen das hauptberufliche Personal in Vollzeit mit einer Gewichtung von 1,0, das hauptberufliche Personal in Teilzeit mit 0,5 und nebenberufliches Personal mit 0,2 in die

Berechnung ein. Ab dem Berichtsjahr 2019 werden beim hauptberuflichen Personal die Angaben zum tatsächlichen Arbeitszeitanteil berücksichtigt. Die pauschale Berechnung beim nebenberuflichen Personal mit einer Gewichtung von 0,2 wird beibehalten. Die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2019 sind aufgrund der geänderten Berechnungsweise nicht mit Ergebnissen voriger Berichtsjahre vergleichbar.

Wanderungssaldo

Der Wanderungssaldo bezeichnet die Differenz zwischen Zu- und Abwanderung. Damit sind Aussagen über die Mobilität von Studierenden möglich. Die räumliche Bezugsgröße bildet zum einen das jeweilige Bundesland (für den länderspezifischen Wanderungssaldo) und zum anderen das Bundesgebiet insgesamt (für den innerdeutschen Wanderungssaldo).

Veröffentlichungen zu Hochschulen und Bildung

Weitere Auskünfte aus dem Bereich Hochschulstatistik in Nordrhein-Westfalen bzw. zum Thema Hochschulfinanzen erhalten Sie unter den E-Mail-Adressen hochschulstatistik@it.nrw bzw. isf@it.nrw.de

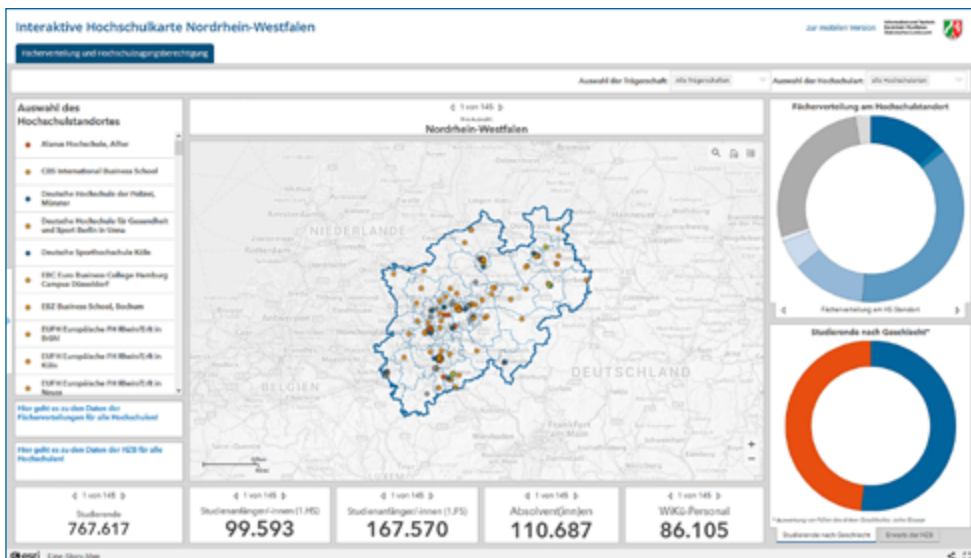
Kostenlose Downloads aller Veröffentlichungen aus dem Bildungsbereich sind unter dem Stichwort »Bildung, Kultur« bei unserem Publikationsservice unter webshop.it.nrw.de abrufbar.

Statistische Berichte zu Hochschulen

- Hochschulen in NRW (erscheint jährlich)
- Studierende an den Hochschulen in NRW (erscheint jährlich für das Wintersemester)
- Personal an Hochschulen in NRW (erscheint jährlich)
- Hochschulfinanzen in NRW (erscheint jährlich)
- Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) in NRW (erscheint jährlich)

Interaktive Hochschulkarte Nordrhein-Westfalen

Erkunden Sie die Hochschullandschaft in Nordrhein-Westfalen in unserer interaktiven Karte unter <https://url.nrw/hochschulkarte>



Sie suchen weitere statistische Informationen über Nordrhein-Westfalen?

Bei uns werden Sie fündig!

Wir bieten NRW-Daten

- als Abruftabellen aus der Landesdatenbank,
- als Eckdaten oder Pressemitteilungen im Internet,
- als Statistischen Bericht überwiegend im PDF-Format,
- über persönliche Auskünfte vom statistischen Auskunftsdienst oder von Fachreferaten,
- in Form ausgearbeiteter Analyseveröffentlichungen zu speziellen Themen oder
- als speziell nach Ihren Wünschen erstellte Sonderauswertungen.

Der Großteil der Daten steht kostenfrei zur Verfügung.

Alle Informationen zu unserem Produkt- und Dienstleistungsangebot sowie alle Veröffentlichungen erhalten Sie im Internet: www.it.nrw

Statistischer Auskunftsdienst:

statistik-info@it.nrw.de – 0211 9449-2495

Landesdatenbank:

www.landesdatenbank.nrw – 0211 9449-2523

Kennen Sie schon unsere Veröffentlichungsreihe »Statistik interaktiv«?

In digitalen Formaten machen wir die amtlichen statistischen Daten nun auf eine neue Art und Weise sichtbar. Unterschiedliche Funktionalitäten laden Sie dazu ein, nach eigenem Interesse tiefer in die statistischen Ergebnisse einzutauchen.



Gewerbesteueraufkommen in NRW

Die NRW-Kommunen haben 2020 knapp 20 Prozent weniger Gewerbesteuern eingenommen als ein Jahr zuvor. Wie hoch ist die Veränderung in Ihrer Gemeinde?

<https://url.nrw/gewerbesteuerkarte>



Autoland NRW?

In Nordrhein-Westfalen gibt es immer mehr Pkw im Verhältnis zur Bevölkerung. Informieren Sie sich über regionale Unterschiede in unserer StoryMap.

<https://url.nrw/pkw-dichte>



